

**No. 53**

**Maio  
de 2013**

# Portugal-Post

## Correio luso-hanseático

---

---



MADE IN PORTUGAL

---

---

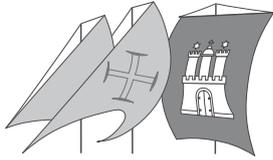


TITELBILD →  
MADE IN PORTUGAL GRAFIK,  
JOANA NASCIMENTO BUNK

|  |           |
|--|-----------|
| <b>EDITORIAL</b>   | <b>4</b>  |
| <b>ZETTELKASTEN / FICHEIRO</b>   | <b>6</b>  |
| → KURZ NOTIERT, VERSCHIEDENES  |           |
| <b>SCHWERPUNKTTHEMA - MADE IN PORTUGAL</b>   |           |
| → STRUKTURWANDEL IM WEINANBAU VON CLAUD BUNK   | 10        |
| → ERNEUERBARE ENERGIEN IN PORTUGAL VON CLAUD BUNK  | 12        |
| → PORTUGALS TEXTILINDUSTRIE AUF NEUEN WEGEN VON CLAUD BUNK                               | 13        |
| → REICHTUM VERPFLICHTET [LISTE DER 10 REICHSTEN PORTUGIESEN] VON CLAUD BUNK              | 13        |
| → SCHUHE - MADE IN PORTUGAL VON CLAUD BUNK   | 14        |
| → DIE INDUSTRIALISIERUNG DER OLIVENÖLPRODUKTION IN PORTUGAL VON CLAUD BUNK               | 14        |
| → MADE IN PORTUGAL VON ANABELA GASPAR  | 16        |
| → CORTICEIRA AMORIM VON CLAUD BUNK   | 18        |
| → PORTUGALS WIRTSCHAFT "GOES GLOBAL" VON CLAUD BUNK                                      | 19        |
| <b>VERSCHIEDENES</b>   |           |
| → UMA LUZ AO FUNDO DO TÚNEL? - LICHT AM ENDE DES TUNNELS? VON JOSÉ D'ENCARNAÇÃO          | 20        |
| → TOURISMUS 2012 IN PORTUGAL - MIT STARKEM WACHSTUM VON CLAUD BUNK                       | 21        |
| → ESSA NOSSA DITOSA LÍNGUA - FLUCHEN AUF PORTUGIESISCH VON PETER KOJ                     | 22        |
| → NUN SINGEN SIE WIEDER - ZUR RENAISSANCE VON GRÂNDOLA, VILA MORENA VON PETER KOJ        | 24        |
| → BUSCHTAXI VON SENEGAL NACH BISSAU VON MARKUS POLAG                                     | 26        |
| → ÄNDERUNG BEI DER BEMESSUNG DER EINHEITSWERTE FÜR IMMOBILIEN IN PORTUGAL VON CLAUD BUNK | 29        |
| → DATEN DER VOLKSZÄHLUNG 2011 VON CLAUD BUNK   | 29        |
| → BODENSCHÄTZE IN PORTUGAL VON CLAUD BUNK  | 30        |
| → LEHRERFORTBILDUNG IN ALMADA VON GERD JÜCKSTOCK   | 32        |
| <b>RUBRIKEN</b>  |           |
| → SERIE: KENNSTE DEN SCHON? E ESTA? VON PETER KOJ  | 34        |
| → SERIE: SPASS MIT SPRICHWÖRTERN VON PETER KOJ   | 35        |
| → FADO: O FADO MORA EM LISBOA VON HELGE DANKWARTH UND LUISE ALBERS-JARCK                 | 36        |
| → SAVE SALGADOS VON JÜRGEN UND HARALD VIETH  | 37        |
| → LESERBRIEFE  | 38        |
| → IMPRESSUM  | 38        |
| <b>VERANSTALTUNGSKALENDER / CALENDÁRIO</b>   | <b>39</b> |

**BITTE BEACHTEN SIE AUCH DIE ESA-ANZEIGE AUF SEITE 19**

**BEILAGEN DIESER AUSGABE:  
LISTE DER PORTUGIESISCHEN RESTAURANTS UND CAFÉS IN HAMBURG  
EINLADUNG ZUR FOTOAUSSTELLUNG IM NEW LIVING HOME  
PHG-FLYER**



Liebe Leserinnen und Leser,

Nach den Portugal-Post-Ausgaben Nr. 51 über die Krise in Portugal und Nr. 52 über die umgekehrte Rolle der ehemaligen Kolonien mit dem Motto "Mudam-se os tempos" folgt nun ein hoffentlich positiverer Ausblick in die Zukunft mit dem Heft Nr. 53 "Made in Portugal". Portugal verbesserte seine Leistungsbilanz in den letzten zwei Jahren. Zwar importierte das Land weiterhin mehr, als es exportiert, das Defizit reduzierte sich jedoch 2012 um mehr als ein Drittel im Vergleich zu 2011. Die exportstarken Sektoren bilden eine erste Basis für die wirtschaftliche Erholung Portugals, und der Tourismus zeigte 2012 hohe Steigerungsraten. José d'Encarnação fragt in seinem Beitrag über die Zukunft Portugals, ob es wirklich Licht am Ende des Tunnels gibt. Neben vielen brutalen Sparmaßnahmen gegen die einfache Bevölkerung, die wir in der Ausgabe über die Krise schon angeprangert haben, gibt es auch notwendige Strukturveränderungen in der portugiesischen Wirtschaft sowie in der Gesetzgebung. Wir berichten über das Beispiel der Neubewertung portugiesischer Immobilien im Hinblick auf ihre Besteuerung.

Die Ausfuhren nach China stiegen im Vergleich zu 2011 um fast 100 Prozent. Bisher spielte China keine bedeutende Rolle in der portugiesischen Handelsbilanz; mittlerweile ist es das zehntwichtigste Abnehmerland. Hieran haben auch einige Weinkonzerne Portugals einen großen Anteil, deren neue Verkaufsmethoden wir in dieser Portugal-Post betrachten.

Angola, Brasilien und die USA nahmen im letzten Jahr bis zu 29 Prozent mehr Waren ab. Im Artikel über die Industrialisierung der Olivenölproduktion stellen wir diese Entwicklung dar, die leider auch in Verbindung mit negativen Auswirkungen für die Kleinproduzenten gesehen werden muss. Die Korkindustrie konnte im Vergleich zu 2011 um weitere vier Prozent wachsen. Corticeira Amorim, nach eigenen Angaben Weltmarktführer in der Produktion von Korkartikeln, verfrachtet 97 Prozent seiner Waren ins Ausland. Darüber berichten wir und auch über die Schattenseiten des Kapitalexports im Artikel „Portugals Wirtschaft goes global“.

2012 kletterten die Schuh-Exporte nach Deutschland laut AICEP, der staatlichen Agentur für Investitionen und Handel, erneut um 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Heute gehört Portugal zu den TOP 5 Schuhproduzenten der Welt, und wir schreiben darüber, wie sich portugiesische Schuhproduzenten im Segment "hohe Qualität" halten können. Von Isabela Gaspar (Redakteurin der Zeitschrift ESA) drucken wir mit freundlicher Genehmigung des Verlages einen interessanten Artikel über die Eröffnung von Geschäften im Algarve, die Luxusartikel anbieten.

Dass Portugal auch Hightech exportiert, dürfte sogar so manchen Kritiker des überschuldeten Landes überraschen. So haben Hightech-Textilien inzwischen durch erzielte Rekorde im Schwimmsport Schlagzeiten gemacht. Wir werfen einen Blick auf den Erfolg der Firma Petratex aus Carvalhosa auf diesem Gebiet.

In Portugal, wo niemals ein Atomprogramm aufgelegt wurde, wird die Produktion von Wind und Sonnenenergie schon seit einem Jahrzehnt mit Kraft vorangetrieben, und das Land entwickelt die Nutzung erneuerbarer Energien immer weiter. Über die Fortschritte auf diesem Gebiet berichten wir. Jahrzehnte lang wurde die Erforschung und Ausbeutung von Bodenschätzen in Portugal vernachlässigt. Viele Minen wurden geschlossen und hinterließen teilweise ein ökologisches Desaster. Nun kommt wieder neues Leben in die Ausbeutung von Bodenschätzen, und wir zeigen einige Ansätze auf.

Luise Albers und Helge Dankwarth klären uns darüber auf, dass der Fado in Lissabon wohnt. Markus Polag nimmt uns auf eine weitere Reise mit, indem er seine Fahrt von Ziguinchor, einer Provinz im Senegal, mit dem Buschtaxi nach Guinea-Bissau beschreibt. Unser Mitglied Gerd Jückstock nahm an einer Lehrerfortbildung in Almada teil und schreibt uns einen ausführlichen Bericht darüber. Jürgen und Harald Vieth beschreiben in ihrem Artikel die Situation des schützenswerten Naturgebietes Salgados und rufen zum Protest gegen geplante Baumaßnahmen auf.

In gewohnter Weise präsentiert Peter Koj den Zettelkasten (Ficheiro) und die Serie "Kennste den schon" (E esta). In seiner Serie über "Nossa ditosa língua" bringt er uns das Fluchen auf Portugiesisch bei. Es kann in diesen bewegten Zeiten oft sehr nützlich sein. Aus aktuellem Anlass berichtet Peter Koj außerdem darüber, dass sich die Bevölkerung scheinbar immer öfters an die Bedeutung des Liedes *Grândola Vila Morena*, erinnert.

Claus Bunk



### Großes Finale der Portugiesischen Kulturwochen

— Am 21. Februar war das Kulturhaus Eppendorf noch einmal gut gefüllt. Fast hundert Besucher wollten die Multimedia-Schau von Claus Bunk über die berühmte Lissabonner Straßenbahn 28 erleben, fast so viele wie bei dem Rekordbesuch anlässlich der Eröffnung der Kulturwochen am 18. Januar mit einem Fadokonzert (*Fado-Nosso*) und der Vernissage der Fotoausstellung *Hanseaten sehen Portugal*. Und wie im Januar wurden die Zuhörer von den leckeren portugiesischen *acepipes* und Weinen unseres Mitglieds Carlos Vasconcelos (Restaurant *Porto* und *Nau*) verwöhnt, dem wir hiermit unseren herzlichen Dank aussprechen.

Die Veranstaltungen der Kulturwochen lockten insgesamt mehr als 400 Besucher an, inklusive dem Leseabend in der Buchhandlung Christiansen (mehr als 40 Zuhörer), den Vorträgen von Prof. Carius über Goethe und Pessoa (ebenfalls gut 40) und Peter Koj über *Portugal in Hamburg* (mehr als 50) und schließlich der Vernissage der Ausstellung *Grüße von der Blumeninsel* mit den Madeira-Aquarellen von Marlies Schaper (ca. 80). Wir sind stolz darauf, so viele Menschen auf die Kultur und landschaftlichen Schönheiten Portugals aufmerksam gemacht zu haben, und fühlen uns zu weiteren Unternehmungen dieser Art ermutigt.

*As "Semanas de Cultura Portuguesa" fecharam com chave de ouro — A 21 de fevereiro, o Kulturhaus Eppendorf encheu-se novamente. As quase cem pessoas que assistiram à apresentação multimédia de Claus Bunk sobre o famoso eléctrico 28 de Lisboa não ficaram muito longe da enchente recorde a 18 de janeiro, quando as "Semanas de Cultura Portuguesa" foram inauguradas com um concerto de fado ("Fado-Nosso") e uma exposição de fotografias ("Um olhar hanseático sobre Portugal"). E tal como em janeiro, os espetadores foram mimados com os vinhos e os acepipes gostosos oferecidos pelo nosso sócio Carlos Vasconcelos (restaurantes "Porto" e "Nau"), para quem vão os nossos mais calorosos agradecimentos.*

*Todos os eventos somaram mais de 400 visitas, inclusive o serão literário na livraria Christiansen (mais de 40), as palestras do Prof. Carius sobre Goethe e Pessoa (também mais de 40) e de Peter Koj sobre "Portugal em Hamburgo" (mais de 50) e finalmente a inauguração da exposição "Grüße von der Blumeninsel" com as aquarelas madeirenses da autoria de Marlies Schaper no restaurante "Nau" (acerca de 80). Orgulhamo-nos com o facto de ter chamado a atenção de tanta gente para a cultura e a beleza paisagística de Portugal e sentimo-nos encorajados para futuros empreendimentos neste sentido.*

### **Abschied vom portugiesischen Generalkonsul**

— Wie bereits in der letzten Ausgabe der *Info-Post* mitgeteilt, wurde der Generalkonsul von Portugal in Hamburg Dr. António José Alves de Carvalho auf den Posten des Botschafters in Montevideo berufen. Seine Freunde luden ihn daher zu einem Abschiedsfest in den Räumlichkeiten des *Grupo Cultural Recreativo e Folclórico Português* (Gottschalkring 1) ein. Trotz seiner angegriffenen Gesundheit ließ er es sich nicht nehmen, über eine Stunde zu den Anwesenden zu reden und die glücklichen Momente zu schildern, die er in Hamburg und den Orten seines Konsularbereiches erleben durfte. Unsere Gesellschaft war durch mehrere Vorstandsmitglieder vertreten, die ihm eine CD mit der Musik der *High Wheelers* schenkten, die ihn bei der Eröffnung der Ausstellung *Hanseaten sehen Portugal* im letzten Oktober so beeindruckt hatte. Bei Redaktionsschluss hatte sich seine Nachfolgerin uns noch nicht vorgestellt. Die neue Generalkonsulin kommt von der portugiesischen Botschaft in Washington, und wir werden sie um ein Interview bitten, das wir in der im November erscheinenden *Portugal-Post 54* veröffentlichen.

### **Noch eine Fotoausstellung**

— Hans-Jürgen Odrowski und Claus Bunk, zwei PHG-Fotografen, die zu der Gruppe gehören, die ihre Werke unter dem Titel *Hanseaten sehen Portugal* im Kulturhaus Eppendorf und dem Generalkonsulat ausgestellt haben, haben sich für eine weitere Ausstellung zusammengetan (*Portugal – Land mit Seele*). Sie wird am 23. Mai in den Räumen des *New Living Home* eröffnet und ist dann bis zum 30. August täglich von 10 bis 22 Uhr zu sehen. Das *New Living Home*, wo im Dezember bereits der Adventstee der PHG-Damen stattgefunden hat, befindet sich in der Julius-Vosseler-Straße 40, in unmittelbarer Nähe der U-Bahn-Station Hagenbecks Tierpark.

### **Fünf portugiesische Künstler kommen nach Hamburg**

— Nur eine Woche später, genauer gesagt am 30. Mai um 18 Uhr, gibt es gleich noch eine Vernissage. Es handelt sich in diesem Fall um eine Ausstellung von Werken der portugiesischen Künstler David de Almeida, José Alves, Manuel Baptista, Gervásio und Nuno Santiago. Unter dem Titel *Fünf portugiesische Künstler* ist sie im Café Mayer in der Feldstraße 36, 20357 Hamburg, bis zum 7. Juli zu sehen. Die Ausstellung wird von Carmen Karsch organisiert, die vor einigen Jahren in der Galerie São Lourenço in Almancil (Algarve) tätig war. Die Ausstellung wird von unserer Gesellschaft gefördert.

### **Gedenkfeier der portugiesischen Kriegsinvaliden in Wandsbek**

— Vor genau 50 Jahren wurden die ersten portugiesischen Kriegsverletzten in das Bundeswehrkrankenhaus Hamburg eingeliefert. Zur Erinnerung wird die Gesellschaft der portugiesischen Kriegsinvaliden (ADFA) am 28. Juni eine Gedenktafel am Wandsbeker Krankenhaus in der Lesserstraße anbringen und enthüllen. Die Idee stammt von unserem Freund Carlos Fanado (Cascais), der seit seiner Behandlung in Wandsbek ein bekennender Hamburg-Fan ist. Unter den deutschen und portugiesischen Gästen, die zu der Zeremonie eingeladen sind, wird sich auch eine Abordnung des PHG-Vorstands befinden.

### **Despedida do Cônsul Geral de Portugal**

— *Como já noticiámos na última edição da nossa "Info-Post", o Cônsul Geral Dr. António José Alves de Carvalho foi chamado para o lugar de Embaixador em Montevideo. Os amigos prepararam-lhe uma festa de despedida nas instalações do Grupo Cultural Recreativo e Folclórico Português (Gottschalkring 1). Apesar do seu estado de saúde debilitado, aproveitou a oportunidade para dirigir a palavra, durante mais de uma hora, à assistência, frisando os bons momentos vividos em Hamburgo e nos outros sítios da sua área consular. A nossa Associação foi representada por vários dirigentes, que lhe ofereceram um CD com a música do conjunto "High Wheelers", com que havia ficado tão impressionado na inauguração da exposição "Um olhar hanseático sobre Portugal", em outubro passado. No fecho da redação, a sua sucessora, uma diplomata vinda da Embaixada de Washington, ainda não se tinha apresentado. Mas vamos pedir-lhe uma entrevista, que será publicada no número 54 do nosso "Correio Luso-Hanseático", ou seja, "Portugal-Post" a sair em novembro.*

### **Nova exposição de fotografias**

— *Hans-Jürgen Odrowski e Claus Bunk, dois fotógrafos luso-hanseáticos que faziam parte da equipa que, sob o título "Um olhar hanseático sobre Portugal", exibiu as suas obras no Kulturhaus Eppendorf e no Consulado Geral de Portugal (outubro e novembro passados), juntaram-se para uma nova exposição ("Portugal – Land mit Seele"). Será inaugurada nas instalações do "New Living Home" a 23 de maio e estará patente todos os dias das 10 às 22 horas até 30 de agosto. O "New Living Home", onde em dezembro passado, já teve lugar o chá de advento das nossas sócias, situa-se na Julius-Vosseler-Straße 40, ao pé da estação de Metro "Hagenbecks Tierpark".*

### **Cinco artistas portugueses em digressão por Hamburgo**

— *Apenas uma semana mais tarde, mais exatamente a 30 de maio, às 18 horas, haverá outra inauguração. Desta vez, trata-se de obras dos artistas portugueses David de Almeida, José Alves, Manuel Baptista, Gervásio e Nuno Santiago. Sob o título "Fünf Portugiesische Künstler", estarão patentes ao público no Café Mayer na Feldstraße 36, 20357 Hamburg. A exposição é organizada por Carmen Karsch, que durante algum tempo trabalhou na galeria São Lourenço em Almancil (Algarve). A exposição tem o apoio da nossa Associação e estará patente até 7 de julho.*

### **Comemorações dos Deficientes das Forças Armadas Portuguesas em Wandsbek**

— *Há 50 anos que os primeiros mutilados de guerra portugueses se entregaram aos cuidados do Hospital Militar de Hamburgo. Para comemorar este aniversário, a Associação dos Deficientes das Forças Armadas (ADFA) irá colocar e descerrar uma placa evocativa desta efeméride no hospital em Wandsbek (28 de junho). Na origem desta ideia está o nosso amigo Carlos Fanado (Cascais), que, desde o seu tratamento em Hamburgo, é um fã confesso da cidade hanseática. Entre as personalidades portuguesas e alemãs convidadas a assistir à cerimónia, haverá presença de corpos gerentes da nossa Associação.*

### **Neue Verzeichnisse portugiesischer Gastronomie in Hamburg**

— Dieser Ausgabe der *Portugal-Post* liegen zwei aktualisierte Verzeichnisse der portugiesischen Restaurants und Cafés bei. Von den in der Fassung vom September 2012 aufgeführten Restaurants haben inzwischen 5 geschlossen (darunter das *Estoril* und das *Sagres Plus*). Die Lücke ist aber mit 7 neuen Restaurants mehr als gefüllt. Bei den Cafés gibt es 7 Schließungen und 6 Neuzugänge. Wir danken allen, die uns geholfen haben, die Verzeichnisse zu aktualisieren. Wir bitten Sie, die neuen Verzeichnisse gründlich zu studieren und uns eventuelle Veränderungen mitzuteilen.

### **Zwei neue Stationen auf unserer „Ronda dos Restaurantes“**

— In diesem Jahr gibt es zwei Neuerungen bei den von Helge Dankwarth für unsere traditionelle „Ronda dos Restaurantes“ ausgewählten Restaurants. Im April haben wir uns zum ersten Mal im Restaurant „Nau“ getroffen, was uns die Gelegenheit verschaffte, mit Blick auf die dort ausgestellten schönen Aquarelle speisen zu können, die unser Mitglied Marlies Schaper auf ihren verschiedenen Aufenthalten auf der Insel Madeira gemalt hat. Während wir das „Nau“ schon von anderen Veranstaltungen her kannten, erscheint das für Oktober ausgewählte Restaurant zum ersten Mal auf unserer Route. Es ist das Restaurant „Marítimo“, bestens gelegen in der Großen Elbstraße 133. Es befindet sich im Ostflügel des Altonaer Fischmarkts, wenige Schritte entfernt vom Kreuzfahrt-Terminal Altona und dem renommierten „Fischereihafenrestaurant“. Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln kommen will, dem empfehlen wir am Bahnhof Altona in den Bus 111 zu steigen, der ihn bis zum Kreuzfahrtterminal bringt, oder – noch romantischer – mit der Fähre die Elbe bis zum Anleger „Dockland“ hinunterzufahren. Der Eingang zum Restaurant ist auf der Nordseite des Fischmarktgebäudes. Die Südseite mit dem Blick auf die Elbe ist – wie ungerecht! – von dem Restaurant „Lust auf Italien“ okkupiert.

### **Dia de Portugal**

— Wie in den Vorjahren wird der „Dia de Portugal“ (10. Juni) im Museum für Völkerkunde (Rothenbaumchaussee) mit einem Volks- und Kulturfest (*arraial*) gefeiert. Die Gruppe „Elbatejo“, in der von unserer Seite Adelina de Almeida Sedas, Natália von Rahden und Maralde Meyer-Minnemann aktiv sind, hat ein attraktives Programm für den 8. und 9. Juni vorbereitet. Im Mittelpunkt wird die Studentengruppe (*tuna*) „Castra Leuca“ aus Castelo Branco stehen, die uns mit ihren Vorführungen unterhalten wird. Daneben werden örtliche Gruppen ihr folkloristisches und musikalisches Programm (die Trommelgruppe „Zés Pereiras“, das Ziehharmonika-Orchester u. a.) darbieten. Es wird einen Kochkurs zum Zubereiten portugiesischer Gerichte geben, und abends kann man zu den Klängen der Kapelle „Dá-lhe-Gás“ tanzen.

### **Novas listas da gastronomia lusa em Hamburgo**

— *Esta edição da nossa revista traz dois destacáveis com as listas atualizadas das pastelarias e dos restaurantes portugueses em Hamburgo. Entretanto, fecharam 5 dos restaurantes que constam da lista de setembro do ano passado (entre eles o “Estoril” e o “Sagres Plus”). A lacuna é mais do que preenchida por 7 novos restaurantes. Na área das pastelarias, há 7 saídas e 6 novas entradas. Agradecemos a todos os que nos ajudaram a atualizar as listas. Pedimos que prestem bem atenção às novas listas e que nos comuniquem a necessidade de eventuais alterações.*

### **Dois novos destinos nas nossas “Rondas dos Restaurantes”**

— *Este ano, há uma ligeira mudança nos restaurantes escolhidos por Helge Dankwarth para a nossa já tradicional “Ronda dos Restaurantes”. Em abril, reunimo-nos, pela primeira vez, no restaurante “Nau”, aproveitando a ocasião para jantarmos com olhos postos nas bonitas aquarelas aí expostas que a nossa sócia Marlies Schaper fez nas suas várias estadias na ilha da Madeira. Enquanto já conhecemos esse restaurante de outras manifestações, o restaurante escolhido para o mês de outubro, aparece pela primeira vez no elenco. Referimo-nos ao “Marítimo”, que fica num sítio escolhido mesmo a dedo, na Große Elbstraße 133. É na ala oeste da lota de Altona, a poucos metros da estação fluvial dos cruzeiros de Altona e do prestigioso “Fischereihafenrestaurant”. Quem vier de transporte público, pode apanhar o autocarro 111 em frente da estação de Altona e ir até ao “Kreuzfahrtterminal” ou, num trajeto ainda mais romântico, de barco até ao ancoradouro “Dockland”. A entrada do restaurante fica do lado norte da lota. O lado sul, com vista sobre o rio Elba, é ocupado pelo restaurante “Lust auf Italien”. Não há direito!*

### **Dia de Portugal**

— *Tal como nos anos transatos, o “Dia de Portugal” (10 de junho) será festejado em Hamburgo com um arraial no “Museum für Völkerkunde” (Rothenbaumchaussee). O grupo Elbatejo, em que participam as nossas sócias Adelina de Almeida Sedas, Natália von Rahden e Maralde Meyer-Minnemann, está a preparar um programa aliciante para os dias 8 e 9 de junho. No centro das atenções estará a tuna académica “Castra Leuca” vinda de Castelo Branco, que nos divertirá com as suas atuações. Além disso, os grupos locais apresentarão folclore e música (Zés Pereiras, concertinas etc.). Haverá um curso de cozinha de iguarias portuguesas e, à noite, baile com o conjunto “Dá-lhe-Gás”.*

### Sardinhada 2013

— Sie können schon den Termin für unsere diesjährige Sardinhada vormerken. Es ist Sonntag, der 18. August. Unser Grillfest wird sich weitgehend in ähnlichen Bahnen wie im letzten Jahr abspielen: Ort des Geschehens wird wieder die schöne Anlage der Freiwilligen Feuerwehr Tötensen (Harburger Berge) sein, Sr. Júlio wird wieder für Gegrilltes und Getränke sorgen, und es wird wieder Musik live geben, dieses Mal von den Kapverden. Luís Pacheco wird eine ihm bekannte kapverdische Gruppe engagieren. Unsere Mitglieder erhalten rechtzeitig eine schriftliche Einladung zusammen mit der Möglichkeit, sich per Vorauszahlung anzumelden. Und dieses Mal scheint die Sonne!

### Ausflug nach Bremen

— Am 7. April gab es erneut einen PHG-Ausflug in die Hansestadt Bremen. Dieses Mal war es ein Konzert der großartigen Fadista Mariza im Saal der „Glocke“, das 10 unserer Mitglieder motivierte, den Zug nach Bremen zu nehmen. Und sie haben es nicht bereut!

### Nachtzug nach Lissabon

— In einen anderen Zug, nämlich den Nachtzug nach Lissabon, ist unser „Cardume lusitano“ gestiegen. Hier der Bericht von Antje Griem:

Für Sonntag, den 24. März, hatte der „lusitanische Fischschwarm“ zu einer Fahrt mit dem Nachtzug nach Lissabon eingeladen. Eine Gruppe von 14 Personen traf sich um 14:30 Uhr vor dem bekannten Abaton Kino im Grindelhof und bereitete sich auf die Reise vor. Wieder einmal waren einige neue Gesichter dabei. Der Film wurde von allen begeistert gesehen und natürlich zwischendurch kommentiert („Weißt du, wo sie diese Szene in Lissabon gedreht haben?“, „Ist das das Schiff, welches nach Porto Brandão fährt?“). Es wurde geschmunzelt, gelacht, laut nachgedacht, geseufzt und vieles mehr. Nach der Reise waren einige Mitfahrer hungrig geworden, und so besuchten wir den Portugiesen David im Grindelhof, bei dem sich einige dann erst richtig kennenlernten, sich austauschten und die leckeren portugiesischen und auch brasilianischen Köstlichkeiten probierten. Der Nachmittag/Abend klang so gegen 19:30 Uhr aus.

### Sardinhada 2013

— Já podem marcar a data da nossa sardinhada deste ano: será no domingo, 18 de agosto. Está planeado sensivelmente nos mesmos moldes do ano passado. Terá lugar no mesmo local, quer dizer no bonito areal dos bombeiros Tötensen (Harburger Berge), Sr. Júlio vai tratar dos grelhados e das bebidas e haverá novamente música ao vivo, desta vez vinda do arquipélago cabo-verdiano. O Luís Pacheco vai contactar um conjunto cabo-verdiano que conhece bem. Os nossos sócios receberão, atempadamente, um convite por escrito, que lhes permitirá inscreverem-se via pré-pagamento. E, desta vez, haverá sol!

### Excursão a Bremen

— A 7 de abril, houve mais uma deslocação de um grupo da nossa associação à cidade hanseática de Bremen. Desta vez foi um concerto que a grande fadista Mariza deu na sala de „Die Glocke“, que levou 10 sócios nossos a apanharem o comboio até Bremen. E não se arrependeram!

### Nachtzug nach Lissabon

— Outro comboio, o „Comboio noturno para Lisboa“, foi apanhado pelo nosso „Cardume lusitano“. Aqui vai o relato da Antje Griem:

Para domingo, dia 24 de março, o „Cardume Lusitano“ convidou todos os membros para uma viagem no comboio noturno para Lisboa. Um grupo de 14 pessoas encontrou-se às 14h30 da tarde em frente do cinema Abaton no Grindelhof e preparou-se para a tal viagem. Mais uma vez apareceram mais algumas caras novas. Todos adoraram o filme e claro que também foi comentado („Sabes onde filmaram esta cena em Lisboa?“, „É este o barco que vai até Porto Brandão?“) Houve sorrisos, gargalhadas, pensamentos altos, suspiros e muito mais. Após a viagem alguns viajantes ficaram com fome e assim decidimos visitar o David, um café português no Grindelhof. Ficámos a conhecermos melhor uns aos outros, falámos sobre temas variados e comemos especialidades portuguesas e brasileiras da casa. Pelas 19h30 fomos todos para casa.

# NACHTZUG NACH LISSABON

Nach dem Weltbestseller von Pascal Mercier



Ein Film von Bille August

FOTO  
OFFIZIELLES PLAKAT  
DES FILMES

## Strukturwandel und Konzentration im portugiesischen Weinanbau

– von Claus Bunk

Branchenkenner erwarten einen spürbaren Strukturwandel im Weinanbau als Folge der Krise in Portugal. Auf dem inländischen Markt hat der Verkauf von Wein Marktanteile verloren. Kleine und mittlere Betriebe trifft es in dieser Situation am härtesten und man kann damit rechnen, dass in den nächsten Jahren noch viele Wein-Quintas vom Markt verschwinden oder aber von den Großen der Branche aufgekauft werden. Überall berichten Weingüter von Einbußen von bis zu 25% im Inlandsgeschäft. Hinzu kommt, dass die Ernte 2012 durch große Trockenheit im Frühjahr sehr schlecht ausgefallen ist. Dies führte zu zusätzlichen Einbußen von bis zu 30% der Normalmengen bei allerdings guter Qualität. Billigweine auch aus anderen Ländern werden immer mehr von den Supermärkten angeboten und oft den Weinen des mittleren und oberen Preissegments vorgezogen. Im Preissegment der billigeren Weine sind nach wie vor auch die portugiesischen Kooperativen angesiedelt. Auch hier wurde in den letzten Jahren viel in Modernisierung bei Anbau und Weinproduktion sowie im Tanklagerwesen investiert, und es wurde der Versuch unternommen, Qualitätsmarken im mittleren Preissegment auf den Markt zu bringen.

Es zeigt sich aber besonders, dass nur wer einen hohen Exportanteil nachweisen kann, auch relativ unbeschadet durch diese Krise kommt. Die Erschließung neuer Absatzmärkte gelingt vor allem den großen Weinproduzenten oder Verkaufsorganisationen. So wurden in den letzten Jahren große Weinkonzerne gegründet, die allein durch ihre Kapitalkraft einen großen Vertriebsvorteil besitzen. Nur Insider kennen die neuen Weinvertriebsagenturen, wie **Wines and Winemakers by SAVEN S.A.**, die unter ihrer Fahne die exklusiven Vertriebsrechte für über 20 früher unabhängigen Weingütern in Portugal besitzen. Wer weiß schon, dass sich die Portweinhäuser von **Kopke, Burmester, Cálem, Barros and Gilberts** heute vereint unter dem Dach des **Sogevinus Fine Wines** Konzerns befinden, obwohl für jede der genannten Marken weiter unabhängig Werbung betrieben wird.

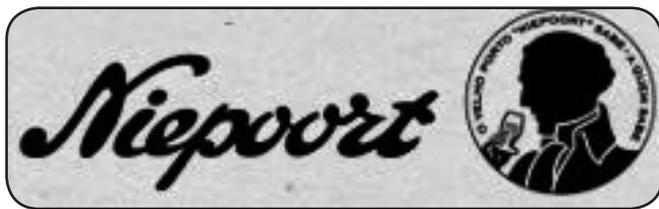
Der heute unangefochtene Marktführer in Portugal ist die Weinfirma **Sogrape**. **Sogrape** ist nicht nur der bedeutendste Weinproduzent des Landes, sondern unbestritten das kräftigste Zuggpferd des portugiesischen Weinbaus sowie des Weinexports. Mit Hilfe des Hauses **Sogrape** hat Portugal sein Image innerhalb des letzten Jahrzehnts kräftig aufpolieren können.

**Sogrape** wurde 1942 von Fernando van Zeller Guedes als "Sociedade Comercial dos Grandes Vinhos de Mesa de Portugal" gegründet. Obwohl Portugal eine ebenso lange Weinbautradition wie Spanien oder Frankreich hat und im Douro-Tal bereits 1756 das erste gesetzlich geschützte Anbaugebiet der Welt geschaffen wurde, machte jahrhundertlang einzig und allein der Portwein von sich reden. **Sogrape** hat die verschiedenen portugiesischen Weinbauregionen wie Vinho Verde, Douro, Dão, Bairrada und Alentejo auch international bekannt gemacht. Die Gruppe „verfolgt eine konsequente Qualitätspolitik, die mit Respekt alte Traditionen wahrt, heimische Sorten hegt und so eigenständige portugiesische Gewächse erzeugt“, schreibt das Fachmagazin *Vinum* anerkennend.

Der berühmteste Wein Sograpes ist **Mateus Rosé**. Der erste portugiesische Markenwein überhaupt, der international angeboten wurde, hat sich seit 1942 mehr als eine Milliarde Mal verkauft. Aber auch Marken wie **Gazela** oder **Quinta do Azevedo** (beides Vinho Verde) oder Portwein der Marken **Ferreira, Offley, Sandemann** kommen ebenfalls aus dem Hause **Sogrape** und sind international etabliert. Hinzugekauft wurde vor einiger Zeit ein Weingut in Argentinien, die **Finca Flichman**. **Sogrape** ist damit in Hinblick auf die Anzahl der Marken und die Produktionsmenge die Nummer eins in Portugal. **Sogrape** erhielt 2012 vom renommierten „**International Wine & Spirit Competition**“ (IWSC) den Titel des besten portugiesischen Weinproduzenten verliehen eines der begehrtesten Zertifikate für Qualität in der weltweiten Weinindustrie überhaupt. Ebenfalls Nummer eins ist **Sogrape** im Bereich der Exporte. Hier hat man in den letzten Jahren Fernostmärkte wie China oder Japan erschlossen, die sich bisher eher an den Weinen des französischen Bordeaux orientierten. Neben den schon oben genannten Weinmarken befinden sich noch ca. 15 qualitativ hochwertige Rot- und Weißweine im Besitz von **Sogrape**. >



Nachdem wir einige *global player* der Branche gesehen haben, wollen wir uns zum Abschluss noch einem Beispiel für eine kleine, aber innovative Weinmarke zuwenden. Einem Betrieb, der es aus eigener Kraft geschafft hat, in den letzten Jahren ein besonderes Exportimage aufzubauen, und damit insbesondere in Deutschland sehr erfolgreich ist.



Das Weinhaus **Niepoort** wurde 1842 durch Franciscus Marius Niepoort gegründet. **Niepoort** ist seit 1842 ein Familienunternehmen. Die fünfte Generation: Eduard Dirk Niepoort und Verena Niepoort. **Niepoort** ist das zweitkleinste Portweinhaus, aber das einzige, bei dem der Markenname noch identisch ist mit dem Familiennamen der Eigentümer. Traditionell ist **Niepoort** auf den Verkauf von Portwein spezialisiert und erhielt seit Jahrzehnten bereits viele internationale Preise und Auszeichnungen. Als Portwein-Produzent ist **Niepoort** von Haus aus auf den Export angewiesen. Aber erst seit 1987 ist **Niepoort** im Besitz eigener Weingärten.

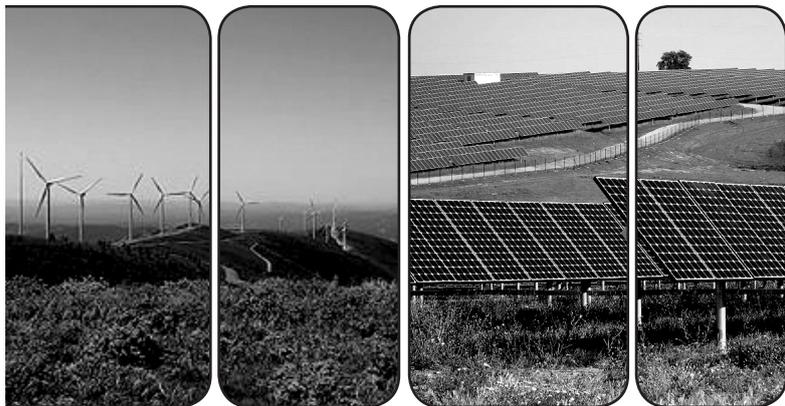
Am Hauptsitz der Firma in Vila Nova de Gaia (gegenüber der Stadt Porto am Fluss Douro gelegen) sind alle zentralen Abteilungen des Unternehmens wie Verwaltung, Geschäftsleitung und Kommunikation ansässig. In den Kellereien in Vila Nova de Gaia (in der Rua de Serpa Pinto) finden die Lagerung, der Verschnitt, die Reifung, Abfüllung, Etikettierung und der Versand des Portweins statt. An diesem Ort, der von vielen anderen Portweinkellereien umgeben ist, lagern die alten **Niepoort**-Weine in Eichenfässern.

Seit 2002 kamen auch rote und weiße Qualitätsweine aus den Regionen des Douro unter dem Markennamen „**Fabelhaft**“ und „**Redoma**“ hinzu. Das Weingut *Quinta de Nápoles* wurde 1987 von **Niepoort** gekauft. Der Kauf von Weingütern und Weinbergen in der Douro-Gegend war der erste Schritt hin zur Erzeugung eigener **Niepoort**-Weine. Diese Weine haben einen hohen Exportanteil, und die Gestaltung des Etiketts erhielt Auszeichnungen für ein außergewöhnliches Design.

Besondere Bekanntheit hat der Wein **Fabelhaft** in Deutschland erlangt, er gehörte in den Jahren 2009 und 2011 zu den preisgekrönten Weinen der Zeitschrift „Weinwirtschaft“.

Neu im Angebot der Firma ist auch ein Wein aus biologischem Anbau. Im Vergleich zu dem ebenfalls vorgestellten Weinkonzern **Sogrape** ist **Niepoort** ein Leichtgewicht, aber in Hinsicht auf seine exportorientierte Verkaufsstrategie gehört **Niepoort** zu den Gewinnern des portugiesischen Weinmarkts. So entwarfen Designer für jedes wichtige Exportland (Deutschland, Dänemark, Holland, England, Südafrika etc.) eigene Etikette, Fantasienamen in der jeweiligen Landessprache wurden eingeführt. Hinzu kommt noch, dass die Designer Wilhelm Buschs Geschichte von Max und Moriz mit den Texten und Originalzeichnungen des berühmten Buches abgedruckt haben. Wahrscheinlich lässt sich so zumindest teilweise der große Erfolg der Marke **Fabelhaft** in Deutschland erklären, während der gleiche Wein in Dänemark als **Fabelaktig** vermarktet wird und auch ein anderes Etikett erhielt. Zur Fußball-WM in Südafrika brachte man die Marke **Ubuntu** heraus. Auf dem Etikett spielten Tiere Fußball. Diese guten Verkaufsideen ermöglichen auch einem mittelgroßen Weingut in Portugal zu expandieren.





## Portugal geht im Bereich der erneuerbaren Energien mit gutem Beispiel voran

– von Claus Bunk

Seit der Entscheidung gegen die Kernenergie in Deutschland wird hierzulande viel über die erneuerbaren Energien gesprochen. In Portugal, wo niemals ein Atomprogramm aufgelegt wurde, wird die Produktion von Wind- und Sonnenenergie schon seit einem Jahrzehnt mit großer Kraft vorangetrieben.

### Windenergie

Schon in der *Portugal-Post* Nr. 37/2007 widmeten wir uns der Windenergie in Portugal, und das PHG-Mitglied Horst Woderich, der bei der Planung von Anlagen involviert war, sagte eine große Steigerung voraus. Wenn wir die heutige Situation der Windenergie in Portugal betrachten, so müssen wir feststellen, dass Portugal bereits 2010 neben Dänemark in Europa die führende Nation in der Nutzung von Windenergie war. Die Zahlen verdeutlichen, dass Deutschland erst auf dem 5. Platz folgt. Heute werden schon fast 20% des portugiesischen Energieverbrauchs aus Windenergie gedeckt. Im Januar 2013 kam es bei günstigen Windverhältnissen an einigen Tagen sogar zu einem Anteil von 54% des Verbrauchs oder 85GW in der Stunde (laut Angaben des Netzbetreibers REN). Die nationale Statistik der Windkraftproduktion zeigt, dass der Distrikt von Viseu eine führende Position einnimmt. An zweiter Stelle steht Coimbra und an dritter Stelle der Distrikt von Castelo Branco. Auf die Einwohnerzahl und Landesgröße bezogen nimmt Portugal 2012 mit seinen aktuell 2027 Windanlagen und 4398 MW Gesamtleistung auch weltweit einen führenden Platz ein.

### Solarenergie

Portugal ist aufgrund seiner südlichen Lage für die Gewinnung von Energie aus Sonnenkraft geradezu prädestiniert. Zwar ist die Gewinnung der Sonnenenergie in Privathaushalten immer noch unterentwickelt, aber im Bereich der industriellen Solar-Energiegewinnung nimmt Portugal in Europa heute einen führenden Platz ein. Bis 2020 will man ca. 20% des Bedarfs mit Sonnenenergie abdecken. Die größten Projekte des Landes werden hier vorgestellt:

#### — Central Fotovoltaica Hércules

Dieser Park ist in der Gemeinde Serpa Brinches installiert, einer der sonnigsten Gegenden Europas. Auf einer Gesamtfläche von 64 Hektar mit 52.000 monokristallinen Silizium-Photovoltaik-Paneelen erreicht man in Spitzenzeiten eine Gesamtleistung von 11 Megawatt. Die Platten befinden sich 2 Meter über dem Boden, so dass das Land weiterhin für die Beweidung durch Schafe genutzt werden kann. Dieses Projekt hat die Kapazität zur Stromerzeugung für bis zu 8000 Haushalte (21 GWh) und vermeidet den Ausstoß von etwa 19 Millionen Tonnen Kohlendioxid pro Jahr. Sein Bau begann im Mai 2006, die Einweihung fand 2007 statt. Betrieben wird der Park von den Unternehmen GE Energy Financial Services und PowerLight Corporation sowie der portugiesischen Gruppe Catavento.

#### — Central Solar Fotovoltaica de Amareleja

Dies ist ein Photovoltaik-Park im Landkreis Moura in der Nähe des Dorfes Amareleja. Er hat eine installierte Leistung von 46,41 Megawatt (Spitzenleistung) und kann Strom für über 30.000 Haushalte (93GW/pro Jahr) liefern. Damit zählt diese Anlage zu den größten ihrer Art in Europa. Die Anlage vermeidet den Ausstoß von rund 86 Millionen Tonnen Kohlendioxid jährlich. Das spanische Unternehmen Acciona betreibt diesen Park, die Produktion begann im vollen Umfang schon am 23. Dezember 2008. Andere Zentren zur Gewinnung von Sonnenenergie in Portugal sind:

- **Parque Solar de Almodôvar**  
(2,15 MW) (vom deutschen Investor WPD)
- **Central Solar de Ferreira do Alentejo**  
(12 MW) (vom portugiesischen Investor GENERG)
- **Central Solar de Ferreira**  
(12 MW) (vom Betreiber Sociedade Ventos da Serra)
- **Central Fotovoltaica de Olva**  
(500 KW) im Landkreis Mértola
- **Central Fotovoltaica da Corte Pão e Água**  
(750 KW) im Landkreis Mértola
- **Central de Lamelas**  
(100 KW) im Distrikt von Bragança
- **Viele andere kleinere Projekte**

Laut neuestem Bericht des Newsletters der portugiesischen Botschaft in Berlin, der sich auf Daten des portugiesischen Netzbetreibers REN stützt, konnte Portugal im ersten Quartal 2013 70% seines Strombedarfs aus erneuerbaren Energien generieren. Windenergie erreichte dabei Rekordwerte. Konventionelle Energiegewinne aus Gas und Kohle nahmen im gleichen Zeitraum um 44% bzw. 29% ab. Außerdem ist Portugal Stromexporteur und kann 6% seiner nationalen Produktion bereits ins Ausland exportieren.

## Portugals Textilindustrie auf neuen Wegen

– von Claus Bunk

In der Ausgabe der *Zeit* vom 24.11.2011 konnte man lesen, dass die portugiesische Textilfirma Petratex aus Carvalhosa ein Material erfunden hat, das später für die Aufstellung von Weltrekorden durch den Schwimmer Michael Phelps verantwortlich war. Zwar wurde durch das Olympische Komitee das Tragen dieser Spezial-Anzüge bei Schwimmwettbewerben zwischenzeitlich wieder untersagt, jedoch gelangte der Name Petratex dadurch in die internationale Presse und brachte der Firma einen großen Verkaufserfolg.

In den Jahren 2000 bis 2009 fertigte Petratex im Auftrag vieler bekannter Marken wie Levi's, adidas oder Nike. Fußballspieler von Real Madrid und Bayern München trugen die Trikots dieser Firma. Dann aber kam der Einbruch durch den Auftritt der ostasiatischen Konkurrenz. Allein 2005 verlor die Firma Umsätze in Höhe von 14% des Gesamtumsatzes. So konnte es nicht weiter gehen.

Man suchte eine Marktnische, die noch nicht durch chinesische Konkurrenten belegt war, und kam auf die Herstellung von Sportmaterialien für Märkte, in denen die Abnehmer bereit sind, für hohe Qualität auch höhere Preise zu bezahlen. Atmungsaktive, wasserabweisende und geruchsabsorbierende Materialien



BILD –  
SCHWIMMANZUG  
QUELLE: WEBSEITEPETRATX

wurden erfunden. Gearbeitet wird auch an so genannter intelligenter Kleidung, die den Körper automatisch mit Feuchtigkeit versorgt, die Narbenheilung fördert, oder an einer Jacke, die lebenswichtige Körperfunktionen misst und Daten an die Arztpraxis übermittelt. Diese Jacke wird in Zusammenarbeit mit der Universität von Aveiro entwickelt.

Bereits heute werden ca. 20% der Umsätze der portugiesischen Textilindustrie mit so genannten technischen Textilien gemacht. Bis 2015 soll dieser Wert auf 25% gesteigert werden. So denkt man im Textilgewerbe über die Produktion von antibakterieller Bettwäsche und Strumpfhosen gegen Cellulitis nach. „Da stehen noch viele Möglichkeiten offen ... und mit innovativen Unternehmen können wir dem Staat helfen, aus der Krise zu gelangen“, sagt Paulo Vaz, der Präsident des Textilverbandes ATP.

## Reichtum verpflichtet auch in Zeiten der Krise!

– von Claus Bunk

- **2.070 Mil Euro**  
**Alexandre Soares dos Santos**  
Jerónimo Martins Gruppe, Pingo Doce etc.
  
- **1.955,9 Mil Euro**  
**Américo Amorim**  
Corticeira Amorim, Galp Energia, Banco BIC, etc.
  
- **700,1 Mil Euro**  
**Família Guimarães Jorge de Mello**  
Grupo Jorge de Mello, Nutrinveste, Sovena, CUF, BRISA, etc.
  
- **680,9 Mil Euro**  
**Belmiro de Azevedo**  
PÚBLICO, Continente, Optimus, Sonae, Sonaecom
  
- **645,8 Mil Euro**  
**Maria do Carmo Espírito Santo**  
Grupo Espírito Santo
  
- **609,3 Mil Euro**  
**Rita Celeste Violas e Sá, Manuel Violas**  
Hotels Solverde, Unicer, Super Bock
  
- **560 Mil Euro**  
**Família Cunha José de Mello**  
Fundo Arcus, Brisa
  
- **542,3 Mil Euro**  
**Fernando Figueiredo dos Santos**  
Jerónimo Martins Gruppe, Pingo Doce
  
- **542,3 Mil Euro**  
**Maria Isabel dos Santos**  
Jerónimo Martins Gruppe, Pingo Doce

Die 10 reichsten Menschen Portugals 2012

## Schuhe - made in Portugal

– von Claus Bunk

Man mag es ja kaum glauben, aber das kleine Portugal gehört in der globalen Schuhindustrie zu den ganz Großen dieser Welt. Trotz der harten Konkurrenz aus China, Indien und Pakistan, die auch den Italienern und Franzosen zu schaffen macht, behauptet sich Portugal wacker in der internationalen *Top-Five*-Liste der Schuhproduzenten. Dies ist aber nur möglich, weil in den letzten Jahren die hiesige Schuhbranche eine unglaubliche Kreativität an den Tag gelegt hat und viele neue Luxus Schuhmarken gegründet wurden. Leider ist die Konkurrenz aus Fernost erdrückend. Während z.B. das Produzieren eines Paar Schuhe in China an die 2 Euro kostet, können portugiesische Schuhfabrikanten ein Paar nicht unter 20 Euro herstellen (Zahlen laut der Tageszeitung „*Diário de Notícias*“). So stellt der Konkurrenzdruck aus Asien die gesamte europäische Schuhindustrie unter einen ungeheuren Druck.



Portugal bildet hier aber eine positive Ausnahme. Es ist das einzige Land Westeuropas, das mit einer positiven Handelsbilanz bei Schuhen aufwarten kann. Das heißt mit anderen Worten: Portugal führt mehr Schuhe in andere Länder aus, als es selbst importiert. Die ca. 1150 portugiesischen Schuhhersteller (diese Zahl stammt von der portugiesischen Industrie- und Handelskammer 2012) exportieren jedes Jahr an die 71 Millionen Paare in 132 Länder weltweit. Deutschland ist hierbei mit rund 15 Millionen Paaren nach Frankreich Portugals zweitgrößter Absatzmarkt. Die Firmen denken über einen verstärkten Export nach Japan, Korea und sogar China nach. Der Export von Schuhen aus Portugal nahm in 2012 um 4,5% zu und erreichte den Rekordumsatz von 1,6 Milliarden Euro. Die Branche beschäftigt insgesamt 32.738 Personen.

Viele bekannte Markenschuhe kommen aus Portugal und werden u.a. vom Internetversand Zalando verschickt (z.B. Carlos Santos von Zarco). In den letzten Jahren haben portugiesische Schuhfabrikanten auch eigene Web-Auftritte konzipiert und sind inzwischen erfolgreich im Versandhandel tätig. Man lernt also verstärkt von Zalando, Amazon & Co.

Über eine neue Tendenz auf dem umkämpften Schuhmarkt berichtete "Público" am 10.3.2013. Portugiesische Erfolgsmodelle werden in Italien und in der Türkei bereits kopiert und es sind gerichtliche Klagen zur Feststellung der Urheberrechte in mehreren europäischen Ländern eingereicht worden.

BILD –  
MICHAEL ADRIAN  
QUELLE: WIKIMEDIA



## Die Industrialisierung der Olivenölproduktion

– von Claus Bunk, selbst Kleinstproduzent von Olivenöl im Alentejo

In Algés, einem Stadtteil Lissabons, befindet sich die Zentrale des weltweit agierenden portugiesischen Konzerns *Sovena*, der bekannte Olivenölmarken wie *Oliveira da Serra*, *Andorinha* sowie andere Pflanzenöle wie *Fula* oder *Vêgê* herstellt und verkauft. Zusätzlich produziert und vertreibt *Sovena* auch Seifenprodukte, Olivenpasten, Ess Oliven und verschiedene Delikatess-Essigprodukte. *Sovena* ist eine Tochterfirma des Konzerns *Nutrinveste S.G.P.S., S.A.*, einer Holding-Gesellschaft, unter deren Dach auch Lebensmittelkonzerne wie die *Compal/Sumol*-Gruppe groß geworden sind. Die Mehrheit von *Nutrinveste* ist in den Händen der Familie de Mello unter Führung des Managers Jorge de Mello, der zu den 10 reichsten Portugiesen zählt. \*siehe S.13

In nur 10 Jahren entwickelte sich *Sovena* von einer lokalen portugiesischen Firma zu einem weltweit agierenden Olivenölkonzern. Einem Konzern, der nicht nur in Portugal, sondern auch in Spanien und den USA absoluter Marktführer geworden ist. Hinzu kommt, dass *Sovena* mit seinen Marken Hauptexporteur z.B. nach Angola und Mosambik ist und hier in den sog. CPLP-Ländern einen Marktanteil von mehr als 50% besitzt. In Brasilien besitzt die Gruppe mit Marken wie *Andorinha* ebenfalls einen Marktanteil am Olivenölverkauf von über 50%. In Nordafrika (Magreb – Marokko, Algerien, Tunesien) und im Mittleren Osten hat *Sovena* mehrere örtliche Marken aufgekauft.

Insgesamt exportiert der Konzern *Sovena* weltweit in 60 Länder auf allen fünf Kontinenten. Zwischenzeitlich nahm *Sovena* in Portugal auch die Produktion von durch die EU subventioniertem Biodiesel auf. >

Heute befinden sich Produktionsstätten in Barreiro sowie in verschiedenen Orten des Alentejo. Mit einer täglichen Produktion von 90.000 Litern Olivenöl, 650.000 Litern Pflanzenöl und 40 Tonnen Seife ist dieser Konzern der größte Produzent von Olivenöl in Portugal, wo man laut Firmenangabe einen Marktanteil von ca. 80% besitzt. Einziger ernst zu nehmender Konkurrent auf dem portugiesischen Markt ist die Firma *GALLO Worldwide*, die von dem Lebensmittelkonzern *Jerónimo Martins (Pingo Doce)* geführt wird und inzwischen mit dem Konzern *Unilever* verbunden ist.

### Oliveira da Serra

In den letzten Jahren wurde die Marke *Oliveira da Serra*, die in Portugal in keinem Supermarktregal fehlt, immer weiter ausgebaut. Dafür wurden auf den angekauften portugiesischen *Quintas* und *Herdades* (hauptsächlich im Alentejo) mehr als 10 Millionen neue Olivenbäume gepflanzt und Olivenölfabriken (*lagares*) von Ausmaßen gebaut, wie sie noch niemand gesehen hatte. In großem Maßstab wurden Bewässerungstechniken eingesetzt, die den Reifeprozess der Oliven vorantreiben und die Dichte der Früchte sowie ihre Größe und ihr Gewicht steigern. Die Neuzüchtungen von Zwergolivenbäumen sind den Möglichkeiten der technischen Erntegeräte angepasst worden, was zu einer weiteren Automatisierung der Ernte führte.

### Der Konzern *Sovena España*

Der Konzern *Sovena España* ist eine Tochtergesellschaft der *Sovena Group Portugal* und weltweit einer der größten Produzenten von Olivenöl und Pflanzenölen mit Sitz in Brenes bei Sevilla, Provinz Andalusien. *Sovena España* konzentriert sich auf die Belieferung des spanischen Markts sowie auf den Export in bestimmte Länder. Die Fabrik in Brenes hat eine tägliche Kapazität von 500 Tonnen, verteilt auf 3 Raffinerien. Hier werden täglich ca. 1.000.000 Liter abgefüllt und verpackt. Im Jahr 2006 übernahm *Sovena España* auch bei der Firma *Exoliva* die Mehrheit. Seitdem ist auch diese Firma Teil des Konzerns *Sovena*. *Exoliva* verkauft Essoliven in mehr als 50 verschiedene Länder. Sie gilt als der größte spanische Exporteur von schwarzen Oliven und nimmt auch beim Export von grünen Oliven einen führenden Platz ein. Außerdem möchte das Unternehmen, das seinen Sitz in Plasencia im spanischen Extremadura hat, den Export von Olivenöl ausbauen.



Die hier aufgezeigten Tendenzen auf dem iberischen und internationalen Olivenölmarkt haben tiefgreifende Konsequenzen für die Produktion von Olivenöl und den Anbau von Oliven in Iberien. Durch das hohe Investment in HighTech-Pflanzung von Zwergbäumen, Bewässerungsanlagen, automatisierte Ernte- und Pflegemaschinen, Industriekomplexe zur Gewinnung des Olivenöls in großen Mengen bleibt der kleine Produzent auf der Strecke. Wenn die Literpreise für Olivenöl unter 2 Euro sinken, hat manuelle Ernte keinen Zweck mehr, denn für die 5 kg Oliven, die man für einen Liter benötigt, arbeitet ein einfacher Bauer 20 bis 30 Minuten. Wenn man nun noch berücksichtigt, dass die kleinen Bauern über keine Ölgewinnungsanlagen (*lagares*) verfügen, sondern ihre Ernte in die wenigen noch existierenden freien Mühlen geben und hierfür heute Wege von 50-100 km in Kauf nehmen müssen, darf man sich nicht wundern, dass immer mehr Bauern ihre Bäume nicht mehr abernten und pflegen. Früher gab es in Portugal in jedem Dorf eine Ölmühle, die oftmals auch kollektiv betrieben wurde. Diese Zeiten sind vorbei.

Eine Folge ist, dass die Vielfalt der Olivenölprodukte immer mehr zurückgeht und dass nur noch einige wenige Marken den Markt beherrschen. Alte Olivensorten (z.B. Galego), die nicht maschinell geerntet werden können, verkommen und werden nicht mehr abgeerntet oder gepflegt. Die kleinen Früchte machen einfach zu viel Arbeit. Im Endeffekt entscheidet der Konsument über das Schicksal des weiteren Olivenanbaus. Wenn man bereit ist, für eine manuell geerntete Sorte 10-20 Euro pro Liter auf den Tisch zu legen, dann haben auch die kleinen Produzenten weiterhin eine Chance. Dies ist in anderen EU-Ländern wie Spanien, Frankreich oder Italien keine Frage. Fehlt den Menschen während der Krise aber das Geld, dann bleibt nichts anderes übrig, als die billigen Industrieprodukte zu kaufen. Hier haben die Produkte von *Solvena* ihren herausragenden Platz, denn preiswerter geht es nun wirklich nicht mehr. Es geht nicht darum, die industrielle Produktion zu verteufeln, sondern vielmehr sollte Kleinproduzenten ihr Platz erhalten bleiben. Die Gewinnung der Öle und deren Vertrieb müssten für diesen Produzentenkreis über lokale Kooperativen, Produktions- und Vertriebsgemeinschaften erfolgen (was in manchen Gegenden auch schon geschieht). Die alternativen Kleinproduzenten sollten ihren Wert auf die manuelle Qualität und die verwendeten alten Sorten sowie natürlichen Anbau und Vielfalt setzen. So könnte den Käufern einmal mehr klar gemacht werden, dass Olivenöl nicht gleich Olivenöl ist. Wer einmal ein solches nicht industriell gefertigtes Olivenöl probiert hat, der weiß, dass sich diese Mühe lohnt. Aroma, Geruch und Geschmack bleiben dann ein kulinarisches Erlebnis der besonderen Art.



#### BILDER ↗

LINKS: ZWERGOLIVENBAUMZÜCHTUNGEN, VON CLAUDIUS BUNK  
RECHTS: FLASCHE VOM OLIVENÖL "OLIVEIRA DA SERRA"

## Made in Portugal

– von Anabela Gaspar

In den letzten Jahren schießen Geschäfte, die auf traditionelle portugiesische Produkte spezialisiert sind, wie Pilze aus dem Boden. In der Algarve ist *Sardinha - Fresh Souvenirs from Portugal (Sardinha)* eines dieser Geschäfte. Ab Ende der 70er Jahre schämten sich die Portugiesen fast für ihre bis dahin zum Alltag gehörenden Produkte. Doch die schöne neue Welt enttäuschte sie scheinbar oder die *Saudade* war zu groß. Vor allem, nachdem António de Oliveira Salazar im Jahr 2007 beim Wettbewerb „Die großen Portugiesen“ mit 47 Prozent der Stimmen zum Sieger gewählt wurde, schlug die Retro-Welle kräftig zu. Plötzlich waren auch die alten portugiesischen Marken Synonym für Qualität, und was vorher Kitsch war, wurde im Handumdrehen Fashion, wie zum Beispiel die Keramik von *Bordalo Pinheiro*. Dieser Trend ist derzeit ganz im Sinne der Kampagne der Regierung „*Compre o que é nosso*“ (Red. "kaufe was unser ist"), die Konsumenten dazu aufruft, portugiesische Erzeugnisse zu bevorzugen, um die heimische Wirtschaft zu fördern. Doch traditionsreiche Produkte dienen nicht nur dazu, die Wirtschaft anzukurbeln. Sie sind Teil der Geschichte des Landes und wecken Erinnerungen. Solche Produkte stehen in den Regalen von *Sardinha*, dem kleinen, geschmackvoll eingerichteten Laden von Rita Severino im historischen Stadtteil von Loulé.

Rita Severino hat sich von Catarina Portas' Läden *A Vida Portuguesa (www.avidaportuguesa.com)* inspirieren lassen. Wie die Wegbereiterin dieser Läden ist auch Rita von Beruf Journalistin und hat eine Vorliebe für traditionelle portugiesische Produkte. Zuerst hatte Rita als Standort Albufeira gewählt. Doch schon nach kurzer Zeit merkte sie, dass das Konzept von *Sardinha* nicht in die Tourismushochburg passte. Bei *Sardinha* werden Produkte verkauft, die fast Kunstobjekte sind, meint sie. Im Falle der Keramik der Manufaktur *Bordalo Pinheiro* handelt es sich tatsächlich um Kunst. Ihre Produkte gehörten daher nicht zwischen Strandlatschen und Sarong-Strandtücher aus China, sondern verdienten einen ehrwürdigeren Standort. Den fand sie in der historischen Altstadt von Loulé, nahe des archäologischen Museums und der Burg. Klein, aber sehr fein und vor allem duftend.

In den Regalen steht eine Auswahl von Marken, welche die Zeiten überdauert haben und die für handgefertigte, hochqualitative, 100%ig made in Portugal Produkte stehen. Wie *Confiança (www.confiancasoaps.com)*, eine im Jahr 1894 in Braga gegründete Seifenherstellung, die Anfang der 1910er ihr Angebot auf Parfümerie-Produkte erweiterte. Oder *Ach Brito (www.achbrito.com)*, 1918 von den Brüdern Affonso und Aquilles de Brito gegründet und 1925 mit der im Jahr 1887 von den Deutschen Ferdinand Claus und George Schweder eröffneten *Seifenfabrik Claus & Schweder* zusammengelegt. >

BILDER –  
ANABELA GASPAR



Ihre Luxus-Seifen *Claus Porto* sind nicht nur in Portugal, sondern weltweit beliebt. Zu den unzähligen Fans dieser Marke gehört die US-amerikanische TV-Moderatorin Oprah Winfrey. Und *Castelbel* ([www.castelbel.com](http://www.castelbel.com)), die Seifen, Duftspender, Raumsprays und Kerzen herstellen und deren Luxussegment *Portus Cale* ebenfalls sehr beliebt ist.

Auch im Angebot sind neue Marken, die sich als Ziel die Wiederbelebung traditioneller Produkte setzen. "100 ml" ist ein solches Unternehmen. Das junge, dynamische Team will mit seinen Produkten der Marke „*Barbearia de Bairro*“ ([www.antigabarbeariadebairro.com](http://www.antigabarbeariadebairro.com)) das Ritual der Rasur wiederbeleben. Und nachdem es sich einen Namen unter der männlichen Kundschaft machte, vermarktet das Team nun auch die für Frauen konzipierte Marke „*Aldeia da Roupa Branca*“. Zum Angebot gehören u.a. parfümiertes Wasser für das Bügeleisen und kleine bestickte Stofftaschen, die mit aromatischen Pflanzen wie Lavendel gefüllt sind, um die Wäsche in unseren Schränken wie immer frisch gewaschen riechen zu lassen.

Auch bei den Keramik-Produkten entschied sich Rita für eine Mischung aus Traditionellem und Modernem. Die Figuren und das Geschirr von *Bordallo Pinheiro* ([www.bordallopinheiro.pt](http://www.bordallopinheiro.pt)), die viele als kitschig empfinden, die jedoch ohne Zweifel ein Teil von Portugals Kultur sind und immer mehr als Sammlerobjekte angesehen werden, stehen neben dem traditionellen Hahn aus Barcelos, dem das Designerteam *Águas Furtadas* ([aguasfurtadasdesign.blogspot.pt](http://aguasfurtadasdesign.blogspot.pt)) einen Pop-Look verpasste. Daneben stehen die Figuren des beliebten Sankt Antonius, dem ein anderes Designerteam namens Portugalgift ([portugal-gifts.com.pt](http://portugal-gifts.com.pt)) ebenfalls einen neuen, bunten Look verlieh.

Bei *Sardinha* dürfen auch die Sardinen-Konserven nicht fehlen. Natürlich nicht die gewöhnlichen Dosen aus dem Supermarkt, sondern Gourmet-Editionen der traditionellen Marken *Luças* und *Cego de Maio*, in historischer Verpackung, und die nach traditionellen Rezepten hergestellten, aber modisch verpackten Konserven der Marke *José Gourmet* ([www.josegourmet.com](http://www.josegourmet.com)).



BILD →  
CONSEVEIRA DE LISSBOA



Für Aufsehen und Design-Auszeichnungen sorgte diese Marke mit ihren praktischen Olivenöl-Flaschen, die auch bei Sardinha erhältlich sind. Das Regal teilen sie sich mit dem Olivenöl der Marke TGTL - *Think Global Taste Local* ([www.tastelocal.prosite.com](http://www.tastelocal.prosite.com)), die ebenfalls ein traditionelles Produkt durch eine moderne Verpackung jüngeren Verbrauchern schmackhaft machen will. In der Gourmet-Ecke sind auch die einzigen 100% made in Algarve-Produkte des Ladens zu finden: das Meersalz von Rui Simeão ([www.ruisimeao.com](http://www.ruisimeao.com)) und der Feigen-Käse des Restaurants *Eira do Mel* in Vila do Bispo. Weitere regionale Produkte gibt es nicht, denn Rita Severinos Ziel ist es auch, nur Produkte zu haben, die man ansonsten in der Region nicht findet.

Die Verpackungen sind eine besondere Erwähnung wert, weil sie außergewöhnlich sind. Sei es bei den Seifen, dem Rasierschaum und -pinseln, den Kerzen oder den Konserven. Sie sind Dekorationsobjekte für sich, und einige erzählen uns sogar etwas über Portugals Baukunst. So zum Beispiel die Produkte der *Barbearia de Bairro*, die es in zwei Versionen gibt: *Príncipe Real*, ein vornehmes Lissabonner Stadtviertel, und *Ribeira*, das traditionsreichste Stadtviertel von Porto. Das Grün der Verpackung der *Príncipe Real*-Produkte steht für den Garten dieses Viertels, die Zeichnungen zeigen Details von einem dort stehenden kleinen Palast, während die der *Ribeira*-Verpackungen die Brücke über den Douro symbolisieren und das Dunkelgelb die vorherrschende Farbe der Gebäude an der *Ribeira* ist. Vielleicht ist dieses erstaunliche Archiv authentischer, portugiesischer Produkte ein klares Zeichen gegen die Globalisierung, die die Welt beherrscht, mich haben diese Marken schon allein durch die Verpackungen gewonnen.

#### Kontakt

Sardinha Fresh - Souvenirs from Portugal  
Largo D. Pedro I, Nr. 3 | São Clemente 8100-519 Loulé  
Tel.: 289 512 936  
[sardinha.fromportugal@gmail.com](mailto:sardinha.fromportugal@gmail.com)  
[www.facebook.com/sardinha.fresh.souvenirs.from.portugal](http://www.facebook.com/sardinha.fresh.souvenirs.from.portugal)

Anabela Gaspar/ESA - Entdecken Sie Algarve - März 2013



BILD ↗  
KORK, PETRA SORGE DOS SANTOS



## Corticeira Amorim

– von Claus Bunk

Die Firma Corticeira Amorim ist ein portugiesischer Konzern, der zu 55% den Weltmarkt für Kork dominiert. Die Firma wurde 1870 gegründet allerdings in der heutigen Konzernform erst 2002. Amorim verarbeitet heute Kork aus den Ursprungsländern Portugal, Spanien sowie einigen Ländern des nördlichen Afrikas und von Sardinien. Die Firma ist der weltweit größte Anbieter von Flaschenkorken. Kork zählt zu den dankbarsten Materialien, die uns die Natur zur Verfügung stellt. Ohne die Korkeichen abholzen zu müssen, kann man alle 9-10 Jahre Kork ernten und verkaufen. Davon leben in Portugal große Teile der Landbevölkerung. Zwischenzeitlich hat die Unternehmensgruppe auch in Bereichen wie Immobilien, Energie, Tourismus, Finanzsektor und die Entwicklung von Naturprodukten investiert. Die Gruppe wird heute von dem Familienmitglied António Rios de Amorim geleitet. Er zählt zu den 10 reichsten Menschen Portugals.

### Keine lokale Verarbeitung des Korks

Fragt man im Alentejo, wohin die gerade geschnittene Korkkerne transportiert wird, so erhält man mehrheitlich nur eine Antwort: Amorim. Dies war nicht immer so, denn noch bis in die 90er Jahre gab es viele kleine dezentrale Fabriken, an die Korkbauern ihre Ernte verkaufen konnten und wo auch noch regional Korkprodukte hergestellt wurden. Heute ist der Produktionsprozess weitgehend automatisiert. Vom Ausstechen der Korken bis zur Verpackung der Ware gibt es kaum noch manuelle Tätigkeiten.

**Der Monopolist Amorim bestimmt den Preis des Rohprodukts**  
Über Sammelstellen gelangt die Mehrheit aller Korkernten in die Fabriken von Amorim, die sich hauptsächlich in Nordportugal befinden. Der Ankaufpreis für den Rohkork fällt ständig, obwohl das Naturprodukt bedingt durch Baumkrankheiten und die damit verbundene Dezimierung der Bestände immer rarer geworden ist und eigentlich stetig steigen müsste. Die Korkkerne sind eine sehr arbeitsintensive Beschäftigung, und der Verfall der Ankaufpreise hat natürlich auch seine Wirkung auf die vielen Menschen, die in Portugal in der Korkkerne beschäftigt sind.

auf den traditionellen Korken zu verzichten und stattdessen Plastikprodukte einzusetzen (heutiger Anteil 25%), hat Amorim in seiner Position bisher nicht geschadet, denn Kork gilt auch in vielen anderen Bereichen als beständiges Rohmaterial für die Isolation und Bodenbelag. Traditionelle europäische Wein- und Champagnerhäuser vertrauen weiterhin auf das praxiserprobte Material, bei dem Amorim auch die Abgabepreise bestimmt.

### Kork Naturprodukt ohne Vernichtung von Natur

Der große ökologische Vorteil von Kork ist die Tatsache, dass die Bäume nicht vernichtet werden, sondern im Abstand von 9-10 Jahren immer wieder neue Ernten hervorbringen. Die Bedeutung von Korkbäumen im südlichen Iberien wurde inzwischen erforscht. Korkeichen festigen den Boden und verhindern die fortschreitende Versteppung. Korkeichen sind sogar resistent gegen die immer wieder aufkommenden Waldbrände in dieser Region. Bei vielen Bäumen brennt zwar das Laub ab, jedoch sind die Bäume aufgrund ihrer Struktur in der Lage, schon im Folgejahr wieder auszuschlagen, wenn sie nicht substanzial an ihren Wurzeln beschädigt wurden. Außerdem werden Korkeichen nicht so dicht aneinander gepflanzt, so dass es zwischen den Bäumen immer genügend Raum für andere heimische Pflanzen gibt.

### Die Korkeichenkrankheit dezimiert die Bestände

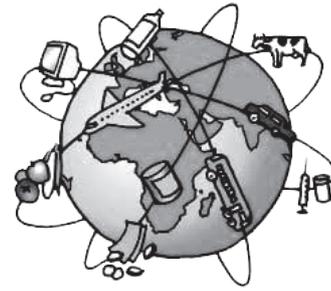
Seit Jahren plagt die Korkbauern des Alentejo eine geheimnisvolle Krankheit, die Korkeichen innerhalb von kurzer Zeit abtötet. Zuerst werden die Blätter welk, dann fallen die Äste ab und zum Schluss stirbt der ganze Baum. Über die Ursachen dieser Krankheit gibt es viele Studien, die besagen, dass es sich um eine neuartige Bakterie handeln soll. Die Anerkennung von Umweltursachen (für die Schwächung der Abwehrkräfte der Bäume) hätte vielleicht berechnete Schadensersatzforderungen der Bauern zur Folge. Als Gegenmaßnahme gegen das Korkeichensterben werden in Portugal überall neue Pflanzungen dieser langsam wachsenden Eichenbäume angelegt. Die Neupflanzungen werden aus EU-Mitteln gefördert.

## Portugals Wirtschaft „goes global“

– von Claus Bunk

Während in Portugal die Krise ihrem Höhepunkt entgegen geht, haben sich große Teile der portugiesischen Wirtschaft für eine Internationalisierung der Geschäfte entschieden. Investitionen insbesondere in die portugiesischsprachigen Länder und in Brasilien stehen in der Beliebtheitsliste ganz oben. So hat das Beratungshaus Accenture zusammen mit der AESE Business School (*Escola de Direção e Negócios*) herausgefunden, dass 57% der portugiesischen Unternehmen entweder über ein Engagement in Brasilien nachdenken oder es bereits realisiert haben. Nach Brasilien haben sich 54% der befragten Unternehmen für das aufstrebende Angola entschieden und 51%, die in Mosambik große Ausbaumöglichkeiten für ihre Geschäfte sehen. Betrachtet man lediglich die großen Konzerne Portugals, so kommen hier sogar Prozentsätze über 60% heraus. Die Studie hat den treffenden Namen *„A Gestão Empresarial em Portugal: Estratégias de Crescimento na Era da Troika“*<sup>1</sup>. Es handelt sich hier um eine Untersuchung und Anleitung, wie man dem Sog der Troika und den damit verbundenen Auflagen in Portugal entgehen kann. Während sich die kleineren portugiesischen Unternehmen auf die portugiesischsprachigen Staaten und auf Länder in Osteuropa konzentrieren, fühlen sich die mittelgroßen und größeren Konzerne mehr nach Brasilien hingezogen. In der Vergangenheit waren es lediglich die Firmenriesen wie *Portugal Telecom*, *Grupo Espírito Santo*, *GALP Energia* sowie *Pingo Doce* oder die Almorim-Gruppe. Heute ist es eine ganze Palette von Firmen, die über Kapitalexport versuchen, in diesen Boomländern Fuß zu fassen.

Neben Brasilien investieren diese Konzerne auch in Chile, Uruguay, Venezuela, Kolumbien und Peru. Zitat aus der AESE Studie: „Südamerika verfügt über den Vorteil, dass man hier ein Ambiente des Wachstums vorfindet, wo portugiesische Firmen konkurrenzfähig sind und eine große Nähe zur örtlichen Kultur haben.“ Die traditionelle Sichtweise, dass portugiesische Firmen als „low cost“ Produzenten auftreten, ist inzwischen überholt. Die Firmen interessieren sich für alle Geschäfte, die rentabel sind, und dabei produziert man mit hoher Qualität, was die Kunden dort zu schätzen wissen. Das Kapital, das nun wegen der Krise und mangelnder Prosperität nicht mehr in Portugal investiert wird, wandert geordnet in diese Länder und führt zur Expansion dieser Firmen. Als ein Beispiel dient der portugiesische Baukonzern *Mota-Engil*, der z.B. über die Firma TERTIR auch Häfen von Lissabon und Porto betreiben. Der Konzern rühmt sich, inzwischen einen Großteil seiner Geschäfte im Ausland zu realisieren.



So sollen Hafenprojekte in Peru und Mosambik und Bauprojekte in Angola gute Gewinne abwerfen, die in den ausländischen Filialen der Konzerne landen und so dem geplagten Fiskus von Portugal und damit den Geldeintreibern der Troika entgehen<sup>2</sup>. Auch wenn diese Praktiken zumindest meistens legal sind, muss man sie doch moralisch hinterfragen in einer Zeit, in der die portugiesische Bevölkerung unter den Sparmaßnahmen so leiden muss. Bezeichnend ist es außerdem, dass der Protest der Bevölkerung in Portugal auf diesem Auge scheinbar erblindet ist. Kritik an der Verfahrensweise der portugiesischen Konzerne in der Krise ist auf den Plakaten der Demonstranten kaum zu sehen. Stattdessen konzentriert man sich auf die Troika, die Regierung und Frau Merkel. Und tatsächlich, was soll der einfache Mensch der Straße gegen den globalen Export von Kapital tun, das idealerweise in diesen Zeiten besser in Portugal angelegt wäre?

<sup>1</sup> 1000 maiores, Expresso Edição 2012

<sup>2</sup> Interview mit dem Firmenjunior der Gruppe Mota-Engil - Carlos Mota Santos

Wer die Algarve entdecken will, muss sie lesen

# ENTDECKEN SIE algarve

das deutschsprachige Monatsmagazin für die Algarve

Für Touristen und Residenten mit Veranstaltungshinweisen, aktuellen Tipps und Wissenswertem über die Algarve

Parque Empresarial, Lt. 3 · 8400-431 Lagoa · Portugal  
Tel. +351 282 341 059/60 · Fax +351 282 341 022  
editur@editurismo.com · www.entdecken-sie-algarve.de

Für Leseratten am Strand und Pool oder einfach als Souvenir

## Licht am Ende des Tunnels?

– von José d'Encarnação

Zu gern möchte ich glauben, dass es in der derzeitigen Situation (ich schreibe dies am 27. Februar 2013) möglich ist, am Ende des Tunnels ein Licht zu sehen, das uns sagt: Noch ist nicht alle Hoffnung verloren. Doch bin ich davon überhaupt nicht überzeugt.

In Wirklichkeit sind in Portugal wie in ganz Südeuropa die Zinsen der Auslandsschulden so erdrückend, dass, sofern das geltende politische Paradigma beibehalten wird, die verkündeten Maßnahmen das Gegenteil dessen bewirken werden, was mit ihnen erreicht werden soll: Die Steuererhöhungen führen unausweichlich zur Steuerflucht als einzigem Mittel zum Überleben; die Kürzung der Gehälter reduziert die Kaufkraft und führt folglich zu weniger Konsum und weniger Steuereinnahmen. Ein Musterbeispiel dafür ist die Erhöhung der Mehrwertsteuer in Restaurants, die zur Schließung von Tausenden von Lokalen geführt hat, mit dem ganzen Rattenschwanz an schlimmen, für jeden gesunden Menschenverstand absehbaren Konsequenzen. Das erste Problem der Portugiesen ist: Sie verstehen nicht, warum die ‚Regierenden‘ nicht auf den gesunden ‚Menschenverstand‘ hören und sich ausschließlich von neoliberalen Theorien aus akademischen Lehrbüchern leiten lassen, die mit der portugiesischen Situation (die ganz anders ist als die Situation in den nordeuropäischen und selbst mitteleuropäischen Ländern) nichts zu tun haben.

Das zweite Problem: Es würde ihnen nichts ausmachen, Opfer zu bringen, wenn sie nicht wüssten, dass die Schwierigkeiten von Finanzlobbies (wie zum Beispiel bei der BPN, Banco Nacional de Negócios) verursacht wurden, die Verantwortlichen aber straffrei ausgehen. Und tatsächlich wüssten die Portugiesen sich gut zu helfen, wenn es nicht so wäre; hier und da ist bereits zu beobachten, wie sie die Krise meistern, indem sie sich vor allem der Landwirtschaft in neuen Formen widmen. Vielleicht gibt es dort tatsächlich ein Licht am Ende des Tunnels. Und zum Glück erreichen uns täglich Nachrichten über viel versprechende Versuche, wie zum die Vermarktung des Feigenkaktus im Algarve ...

Das dritte Problem: Das Land überaltert, aber es wird nichts unternommen, um die Geburtenrate zu steigern, und offenbar sieht man nicht, dass es im Moment ‚die Alten‘ sind, die mit ihren Renten und Pensionen – und seien sie noch so niedrig – für den Lebensunterhalt der (noch älteren) Eltern, der (arbeitslosen) Kinder und der Enkel aufkommen! Die brutale Kürzung der Renten, dazu die Belastung durch eine kräftige Solidaritätssteuer (!), hat zu großer Unzufriedenheit und noch größerem Misstrauen geführt. Das Wahlergebnis in Italien ist dafür der schlagende Beweis: Das Volk glaubt den Politikern nicht mehr!

| Übersetzung von Karin von Schweder-Schreiner

## Uma luz ao fundo do túnel?

– por José d'Encarnação

*Gostaria de acreditar que, na presente conjuntura (estou a escrever a 27 de Fevereiro de 2013), haveria hipótese de ver uma luz a dizer-nos, ao fundo do túnel, que alguma esperança subsiste. Não tenho, porém, convicção nenhuma a esse favor.*

*Na verdade, tanto em Portugal como na Europa do Sul, os juros da dívida externa são de tal modo pesados que, a manter-se o paradigma político vigente, as medidas preconizadas têm efeitos contrários aos que visam alcançar: o aumento dos impostos leva, inexoravelmente, à fuga ao fisco como único meio de subsistência; diminuir os ordenados implica diminuição do poder de compra e, conseqüentemente, menor consumo e menos receitas fiscais. Exemplo paradigmático é o do aumento para 23 % do IVA nos restaurantes, que levou ao encerramento de milhares de estabelecimentos, com todo o cortejo de males daí resultantes e que são evidentes para o senso comum.*

*Esse, o primeiro problema dos Portugueses: não compreendem porque é que os ‚governantes‘ não ouvem o ‚senso comum‘ e se regem, em exclusivo, por teorias neoliberais hauridas em manuais universitários e desgarradas da realidade portuguesa (inteiramente diversa da dos países do Norte da Europa ou mesmo da Europa Central). O segundo problema: até nem se importariam de fazer sacrifícios, se não vissem que as dificuldades foram criadas por lobbies financeiros (caso do BPN, por exemplo), cujos responsáveis permanecem impunes. De facto, se assim não fora, o Português saberia governar-se bem; e já está, aqui e além, a dar a volta por cima, dedicando-se, nomeadamente, à agricultura em novos moldes. Talvez por aí, sim, haja uma luz ao fundo do túnel; e, felizmente, todos os dias temos informação de promissoras experiências, como a do aproveitamento, no Algarve, das figueiras da Índia...*

*Terceiro problema: o País está a envelhecer, mas nada se faz para promover o aumento da natalidade e parece não se compreender que, neste momento, são os ‚velhos‘ que – com as suas pensões (por menores que sejam) – estão a suportar as despesas com pais (ainda mais velhos), com filhos (desempregados) e com os netos! O corte brutal nas pensões, ainda por cima oneradas com pesada taxa de solidariedade (!), trouxe enorme descontentamento e a maior desconfiança. Os resultados eleitorais de Itália são disso prova cabal: o Povo não acredita nos políticos!*

BILD ↗  
AUSGANG DES BAHNTUNNELS AUF DER PONTE 25 DE ABRIL IN LISSABON,  
CLAUS BUNK



## Tourismus 2012 in Portugal - mit starkem Wachstum

↗ von Claus Bunk

Nach den neuesten Zahlen des portugiesischen Statistikkamts war 2012 eines der stärksten Wachstumsjahre in Hinblick auf Besucher aus Deutschland. Von hier kamen insgesamt 813.248 Besucher. Das Wachstum im Gesamtjahr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beziffert sich auf 9,9% bei den deutschen Gästen und 9,6% bei den Übernachtungen, wobei das Gesamtwachstum aller ausländischen Gäste bei 3,9% bzw. 5% lag. Hervorzuheben ist besonders der Zuwachs an deutschen Gästen in den Regionen Madeira, Algarve und Azoren, die jeweils Zuwachsraten von 9,8 %, 12,3% und 28,9% verzeichneten.

Quelle: Newsletter der Botschaft von Portugal in Deutschland

Spaß mit Sprichwörtern Lösungen:

1d 2i 3c 4f 5a 6j 7e 8h 9b 10g

## Essa nossa ditosa língua XXXVII

### Fluchen auf Portugiesisch\*

– von Peter Koj

Die Krise hat Portugal fest im Griff. Steuererhöhungen, Lohnkürzungen, steigende Arbeitslosigkeit. Da soll einem nicht der Kragen platzen und der eine oder andere unflätige Fluch über die Lippen kommen! Das Portugiesische verfügt über eine Fülle von Schimpfwörtern. Sie sind allerdings – zumindest im Bildungsbürgertum, das auf seine *brandos costumes* („sanften Sitten“) stolz ist – verpönt. Schimpfwörter sind aber nicht nur schichten-, sondern auch geschlechterspezifisch (Fluchen ist weitgehend Männersache!). Zudem gibt es ein starkes Nord-Südgefälle: Am hemmungslosesten wird im Norden des Landes geflucht.

Von diesem Reichtum an portugiesischen Schimpfwörtern ist in den einschlägigen Internet-Portalen wenig zu finden. Auch das kürzlich erschienene Buch *Das Feuchte & das Schmutzige. Kleine Linguistik der vulgären Sprache* von Hans-Martin Gauger, dem emeritierten Ordinarius der Romanischen Sprachwissenschaft an der Universität Freiburg, ist auf dem portugiesischen Sektor wenig ergiebig (drei Seiten, in denen es zumeist um die brasilianischen Varianten geht, gegenüber zehn über die spanische Vulgärsprache).

Prof. Gaugers Buch beweist nachhaltig die bereits bekannte Tatsache, dass die Deutschen ihre Schimpfwörter aus dem Bereich des Exkrementellen/Analen schöpfen, während die Vertreter der Romanischen Sprachen, zu denen das Portugiesische ja gehört, weitgehend Begriffe aus dem sexuellen Bereich verwenden. Das Englische als germanisch-romanische Mischsprache bietet beides gleichermaßen. So vertreten die beiden wohl geläufigsten *four-letter words* „fuck“ und „shit“ beide Bereiche.

Dem englischen *fuck* entspricht das portugiesische *foda*, zumindest in dieser Form auch mit vier Buchstaben! Es kommt vom Verb *foder* (aus dem lateinischen *future*) und wird als Fluch häufig in der reflexiven Form mit *-se* („sich“) gebraucht (*Foda-se!*), wenn man sich darüber ärgert, dass einem etwas schief gelaufen ist (in Deutsch etwa: „So ein Mist!“ oder auch „Scheißspiel!“). Die unserem „Scheibenkleister!“ entsprechende Verballhornung ist *Fonix!* Der Ausruf *Que se foda!* drückt hingegen Desinteresse an einer Sache oder einer Person aus, während *Que foda!* ein Ausruf der Verärgerung ist.

*Foder* bezeichnet aber nicht nur den Geschlechtsakt, sondern auch die Tatsache, dass etwas derangiert oder gar zerstört wird, so in der Form des Partizips *fodido* bzw. *fodida* („kaputt“, „versaut“, halt „im Arsch“). *Estou fodido* sagt jemand, der mit seinem Latein am Ende ist, nicht mehr ein noch aus weiß.

Ähnlich häufig wie *foder* ist *caralho* („Penis“) als Fluch gebräuchlich. In Nordportugal habe ich junge Männer auf der Straße gehört, die es in jedem Satz mindestens einmal einbauen, wodurch es natürlich an Vehemenz einbüßt.

In dem Ausruf *Vai pro* (= *para o*) *caralho!* („Hau bloß ab!“) trifft es das Gegenüber jedoch mit voller Wucht. Im Spanischen wird es ähnlich eingesetzt (*¡Que se vaya al carajo!*). Durch Hamburger Seeleute soll es als „*Karacho*“ Eingang in die deutsche Sprache gefunden haben, wo es ohne Kenntnis seiner Bedeutung in aller Unschuld von uns in den Mund genommen wird. In der Form *de caralho* oder *do caralho* kann es auch ein Ausdruck der Bewunderung sein (*um carro do caralho*, „ein tolles Auto“). Auch die in Porto gebräuchliche Variante *Carago!* geht in beide Richtungen, ebenso *Caraças!* („Verdammtter Mist!“), aber *do caraças* („toll“, „sensationell“).

Aus dem Genitalbereich stammen auch der Ausruf des Unmuts *Porra!* (eigentlich ein Schlagstock, aber auch Bezeichnung für „Penis“, in Brasilien für „Sperma“) und *Bolas!* bzw. *Ora bolas!* als Ausdruck der Verärgerung (die *bolas* sind die Testikel). Ähnlich wütend und ärgerlich klingen *irra!*, *arre!* und *apre!*, während bei *puxa!* noch die Komponente „Überraschung“ hinzu kommt.

Unzählig sind die Ausdrücke, mit denen man im Portugiesischen jemanden abqualifiziert. So habe ich in meinem Artikel über den Reichtum der portugiesischen Sprache (*Portugal-Post* 5) allein 130 Ausdrücke für „Dummkopf“ gezählt. Die härteste Beschimpfung dürfte wohl *filho da puta* („Hurensohn“) sein. Man sagt auch zu jemandem, der einen nervt: *Vai p'ra puta que te pariu!* („Geh zur Nutte, die dich geboren hat“). Das als Abmilderung gemeinte *filho da mãe* („Muttersohn“) lässt allerdings neue beleidigende Zweideutigkeiten zu.

>

Schließlich soll noch der abqualifizierende Begriff *filha da putice* (zu deutsch etwa „eine große Sauerei/ Gemeinheit“) nicht unerwähnt bleiben.

In einem katholischen Land wie Portugal dürfen natürlich biblisch geprägte Ausrufe und Flüche nicht fehlen wie *Valha-me Deus!* („Herr Gott noch mal!“), *Deus me livre!* („Gott bewahre!“), *Jesus!* („Mein Gott!“), *Credo!* („Aber nein!“, „Bloß nicht!“), *Oh, diabo!* oder *C'os diabos!* („Zum Teufel noch mal!“), *Raios te partam!* („Zum Teufel mit dir“, wörtlich: „Blitzstrahlen sollen dich zerteilen“).

Dass es auch im Portugiesischen nicht ganz ohne das Anale geht, zeigt der Begriff *merda*, der allerdings bei weitem nicht so gebräuchlich ist wie *shit*, „Scheiße“ oder auch das französische *merde*. Davon abgeleitet der Lieblingsfluch von Teresa Bagão, der Lehrerin aus Ílhavo, der unsere Zeitschrift eine Reihe von Artikeln verdankt. Wenn sie auf die durch die Sparmaßnahmen im schulischen Bereich entstandenen chaotischen Zustände zu sprechen kommt, entringt sich ihr nur ein wütendes *uma merdúncia*. Weitere Varianten von *merda* sind *merdola(s)*, *merdice*, *merdelim*, *bardamerda* (z. B. in dem Fluch *Vai à bardamerda!* „Verpiss dich!“). Eine *cagadela* (von *cagar* – „kacken“) ist eine saumäßig schlecht gemachte Arbeit, auch als *porcaria* („Schweinerei“) beschimpft. Aus dem tierischen Fäkalbereich stammt *bosta* („Mist“) für eine schlecht gemachte Sache (z. B. *Que bosta de filme!* „Was für ein Scheißfilm!“) oder einen trägen Menschen oder miesen Typen, dann allerdings mit Plural-s (*Aquele tipo é um bostas!*).

Egal, ob das portugiesische Schimpfwort aus dem Anal- oder dem Genitalbereich stammt: Es gilt, was ich bereits zum Gebrauch der portugiesischen Umgangssprache (*calão*) in *Portugal-Post 6* ausgeführt habe: Die passive Beherrschung der Materie ist hilfreich. Man sollte sich jedoch als Ausländer, selbst bei guter Beherrschung des Portugiesischen, hüten, diese Schimpfwörter in seinen aktiven Wortschatz aufzunehmen.

\*Eine leicht gekürzte Fassung dieses Artikels ist in der Februar-Ausgabe von ESA (*Entdecken Sie Algarve*) erschienen.



ZEICHNUNG –  
MARLIES SCHAPER 2012

## Nun singen sie wieder — Zur Renaissance von *Grândola, Vila Morena*

– von Peter Koj

Trotz der in diesem Heft von Claus Bunk aufgeführten Sektoren, in denen Portugal lukrativ produziert und auf dem Weltmarkt gut konkurrieren kann, bleibt die bedrückende Tatsache, dass Portugal durch die Sparmaßnahmen der EU in eine schwere Krise geraten ist. Das portugiesische Volk ächzt und stöhnt unter Lohnkürzungen, Steuererhöhungen und einer galoppierenden Arbeitslosigkeit, die selbst von Brüsseler Experten in diesem Umfang nicht erwartet worden war. Man flucht (dazu mein Artikel auf S. 22-23 dieser Ausgabe), man geht zu Hunderttausenden auf die Straße, Gott sei Dank nicht mit solch gewalttätigen Ausschreitungen wie in Griechenland oder Spanien...

Und man singt. Aber nicht die Nationalhymne, obwohl diese mit den *heróis do mar*, den Helden zur See, an Portugals ruhmreiche Vergangenheit erinnert und zum Schluss sogar zu den Waffen ruft (*Às armas! Às armas!*), zwar nicht gegen die Troika, sondern gegen England, mit dem man am Ende des 19. Jahrhunderts wegen der afrikanischen Besitzungen in Streit geraten war. Nein, man singt das Lied von José (Zeca) Afonso *Grândola, Vila Morena*. Dies wurde bekanntlich kurz nach Mitternacht des 25. April 1974 von Rádio Renascença als Signal für das Ausrücken der Truppen gesendet und läutete damit das Ende der längsten Diktatur in Europa ein.

Seitdem war dieses Lied so etwas wie die „heimliche Nationalhymne“ Portugals. Wo immer (links)demokratische Versammlungen stattfanden, erhob man sich am Ende und sang es mit starker emotionaler Anteilnahme, besonders natürlich bei den Jahresfeiern zur „Nelkenrevolution“. Doch in den letzten Jahren hatte dieser revolutionäre Schwung etwas nachgelassen. Man hatte doch alles erreicht: Statt des alten Regimes mit Pressezensur, Geheimpolizei, Konzentrationslagern, Benachteiligung der Frau, Einheitspartei, Verbot der Gewerkschaften herrscht nun eine parlamentarische Demokratie.

Trotzdem erleben wir im Augenblick eine erstaunliche Renaissance dieses Liedes. Angefangen hat alles – wenn ich das richtig beobachtet habe – im Februar dieses Jahres, als bei der Rede des ungeliebten Ministers Relvas einige Parlamentarier sich erhoben und *Grândola, Vila Morena* anstimmten. Der Minister machte gute Miene zum bösen Spiel und sang einfach mit. Inzwischen wird die Intonation dieses Liedes mehr und mehr eingesetzt, um Regierungsvertreter bei öffentlichen Auftritten auf sanfte Art mundtot zu machen.

Doch wie kommt es, dass die Ikone der Nelkenrevolution auch nach offensichtlichem Erreichen ihrer Ziele noch diese revolutionäre Kraft besitzt? Da ist natürlich zum einen die einprägsame Melodie, die auch Portugiesen der jüngeren Generation im Ohr haben. Sie wirkt getragen von einem stampfenden Rhythmus. Dies sind nicht die Stiefel der einrückenden revolutionären Truppen, wie gerne behauptet wird, sondern das Stampfen des alentejanischen Männerchors, der dieses Lied im Stil eines alentejanischen *cante* vorträgt, wobei die Sänger sich unterhaken und im Rhythmus von einem Bein auf das andere treten – ein Bild starker menschlicher Verbundenheit und Solidarität.

Doch auch der Text „hat es in sich“, auch heute noch. Pikanterweise hatte die PIDE seine revolutionäre Kraft selbst nicht erkannt, sonst hätte das Lied auch gar nicht auf Rádio Renascença gesendet werden dürfen. Eigentlich sollte ein anderes revolutionäres Lied von Zeca gespielt werden (*Venham mais cinco*); doch dieses war von der Zensur verboten. Gleich in der ersten Strophe heißt es nun:

*Grândola, vila morena  
Terra da fraternidade  
O povo é quem mais ordena  
Dentro de ti ó cidade*



BILD ↗  
 MONUMENT IN GRÂNDOLA ZUM LIED „GRÂNDOLA VILA MORENA“,  
 ELIZABETH NASCIMENTO BUNK

Grândola wird hier als eine Stadt (die sie in Wirklichkeit nicht ist, sondern nur eine *vila*, d.h. ein Flecken) der Brüderlichkeit bezeichnet, in der das Volk am meisten zu sagen hat. In der zweiten Strophe wird das Motiv der Brüderlichkeit noch vertieft, wenn es heißt, dass es an jeder Ecke einen Freund und in jedem Gesicht Gleichheit gibt:

*Em cada esquina um amigo  
 Em cada rosto igualdade*

Welch ein Kontrast zu der gesellschaftlichen Situation des heutigen Portugal, in dem die Schere zwischen Arm und Reich sich immer weiter öffnet! Die Reichen verschansen sich in festungsartig gesicherten *condomínios* (moderne Wohnparks), die sie aus der Tiefgarage in ihrem hochbeinigen, panzerähnlich SUV-Autos verlassen. Statt zu Fuß zur nächsten Ecke mit ihrer *mercearia da esquina* (der Kaufladen an der um die Ecke) oder *tasca* (Kneipe) zu gehen und ein Schwätzchen mit den Nachbarn zu halten, geht es jetzt ab in die großen *centros comerciais*, die zumeist am Stadtrand liegen.

Schlimmer noch ist die Ohnmacht, die der kleine Mann empfindet gegenüber den durch die Auflagen der Troika von der Regierung Passos Coelho verhängten Sparmaßnahmen. Die Protestbewegung gegen die Troika *Que se lixe a troika!* („Zum Teufel mit der Troika!“) führt bei Protestmärschen daher auch Zecas Textzeile *O povo é quem mais ordena* auf ihren Transparenten. Und auf einer der Lissabonner Hauptstraßen zierte sie ein Wandgemälde, das Ende Februar entstanden ist (*Público*, 25.2.2013).



In der dritten und letzten Strophe schwört der Sänger unter einer uralten Korkeiche Grândola seine Gefolgschaft. Diese ländliche Idylle scheint auch mehr und mehr Portugiesen zum neuen Leitbild zu werden. Nachdem der Staatspräsident Cavaco Silva schon vor einiger Zeit an sein Volk appelliert hat, sich wieder auf seine ländlichen Wurzeln zu besinnen, lässt sich augenblicklich eine ausgesprochene Stadtfucht in Portugal konstatieren. Viele arbeitslos gewordene Stadtbewohner, darunter eine Reihe von jungen Leuten, ziehen, sofern sie nicht im Ausland auf Arbeitssuche gehen, aufs Land, um sich dort eine landwirtschaftliche Existenz aufzubauen.





BILD  
UNTERWEGS IM BUSCHTAXI,  
MARKUS POLAG

## Buschtaxi nach Bissau — ein Reise von Senegal nach Guinea-Bissau

— von Markus Polag

„*Que tenha boa viagem!*“ wünscht mir der Honorarkonsul (er bekommt ein „Honorar“, daher der Titel) des westafrikanischen Zwergstaates Guinea-Bissau, als ich sein von Hand geschriebenes Visum in den Händen halte. Ich staune nicht schlecht: Innerhalb einer Minute erledigt sich ein Vorgang, für den ich auf dem normalen Dienstweg etliche Wochen gebraucht hätte:

Bei der Europa-Generalvertretung in Brüssel kostet das Visum 50 plus Porto und es dauert etwas. Gegenüber des Hotels *Flamboyant*, in dem winzigen Konsulat in Ziguinchor/Senegal erhält man die gleiche Leistung für ein „Honorar“ von umgerechnet 15 und wartet ungefähr eine Zigarettenlänge. Ich zog letztere Variante vor. Ich hatte aber auch Glück, an jenem Samstag vor der Mittagspause reinzuschauen – mein Schiff aus Dakar lief planmäßig morgens ein und mit dem Visum im Pass konnte ich den Tag noch zur Organisation der Weiterreise nutzen. Mein nächster Weg führte mich zum Busbahnhof – Dreh- und Angelpunkt aller Transporter und Abfahrtsort der Buschtaxis.

Die Peugeot 505 Kombis, oft mit zwei hinteren Sitzreihen ausgerüstet, sind bewährte Fahrzeuge. Nach einigen Fragen finde ich den Sammelpunkt der Taxler. Verbindungen Richtung Bissau gibt's massig jeden Tag zwischen 7 und 17 Uhr, 150 km, 3–4 Stunden Fahrtzeit, 5000 CFA

(westafrikanischer Franc), so viel zu den Rahmendaten. Platzvergabe erfolgt nach dem Prinzip „*first come, first served*“, los geht's, wenn alle Plätze besetzt sind.

Ob die Strecke ‚problemfrei‘ sei, frage ich die Taxifahrer indirekt auf französisch. Das Thema Unabhängigkeit ist in der nach Autonomie strebenden Provinz Casamance immer noch aktuell, auch wenn es dort seit Jahren scheinbar ruhig ist. Anfang des neuen Jahrtausends war der seit langem schwelende Konflikt zwischen der Zentralregierung und der Provinzverwaltung der Casamance eskaliert. Angeheizt durch den Militärputsch im benachbarten Guinea-Bissau, erhob sich die Provinz und forderte mehr politische und wirtschaftliche Befugnisse. Eine Guerillabewegung formierte sich und verübte Anschläge auf Armee- und Polizeistationen. Über Jahre war das Gebiet zwischen Ziguinchor und der Grenze das Rückzugsgebiet der Guerillas und sehr schwer passierbar. Überfälle und Wegelagerei waren an der Tagesordnung. Davon spricht zumindest heute niemand mehr: „Kein Problem – nur der Zoll hält die Hand auf“, ist die lapidare Antwort, die ich erhalte. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation in den nächsten Jahren entwickeln wird.

<sup>1</sup> Ziguinchor ist eine Provinz Senegals, die relativ abgetrennt vom übrigen Mutterland hinter Gambia liegt. Hier spricht man außer der Landessprache Französisch auch ein portugiesisches Kréol (ähnlich dem Kréol, das man in Guinea-Bissau oder auf den Kapverden spricht). Man erreicht Ziguinchor normalerweise mit der Fähre von Dakar.

Nach dieser effektiven Kundschafterei erhole ich mich am Nachmittag bei einem Bad im Hotelpool und ein paar kühlen Bieren an der Bar. Etwa einen Tag später stehe ich ausgeruht und reisefertig vor einem braunen Peugeot 505 – meinem Buschtaxi nach Guinea-Bissau: 7.30h, bewölkt, angenehm kühl, was für ein Wetter: Sonst wird es binnen kurzer Zeit nach Sonnenaufgang brütend heiß, jetzt bleibt es wegen der Wolken angenehm frisch, genau richtig für den Reisetag. Nach etwa einer Stunde haben sich genügend Passagiere zusammengefunden, und unser Fahrer kündigt die Abfahrt an.

Bissau – die erste Station auf meiner portugiesischen Weltreise. Ich plane diese Tour schon seit fast sechs Jahren, seitdem ich über die Seite [www.senegalaisement.com](http://www.senegalaisement.com) entdeckt hatte, wie das Visum zu beschaffen ist und wie man in diesem abgelegenen Ländchen Afrikas reisen kann. Jetzt war es also soweit: Das Ticket war im Voraus gekauft und die Ladung sicher verstaut. 3 Stunden Fahrtzeit, je nach Stopps und Kontrollen auf dem Weg dorthin...

Sichere Informationen über das Land im Vorfeld einzuholen ist nahezu unmöglich: Allenfalls Gerüchte dringen nach außen. Was hat man nicht alles schon aus dieser Ecke gehört: regelmäßige Staatstreiche, Drogendealer aus Südamerika, die die Armeechefs schmieren und dafür das Archipel vor der Küste als Verteilungs-Stützpunkt für den Kokainschmuggel in Richtung Europa nutzen...

Das macht alles schon fast Stoff genug für einen Polit-Thriller. Diese Tatsachen und die unklare Nachrichtensituation zogen mich geradezu dorthin – ich wollte es selbst sehen. Verbunden mit den wenigen anderen Ausländern und dem nicht-existenten Tourismus sicher eine interessante Einsicht. Die Fahrt lief schnell und reibungslos – bis zur Grenze war die Fahrbahn mehrspurig asphaltiert,

welches der Taxifahrer genauso elegant umkurvte wie die gelegentlich herumlaufenden Kühe, Schweine und Ziegen. Er hatte es eilig und wollte nicht lange an den Checkpoints warten. Bei jedem dieser Art nahm er genervt-routiniert seine Mappe mit den Papieren von der Sonnenblende.

Einmal ergriff mich Unruhe, als ich mit den anderen Passagieren in der Schlange bei der Passkontrolle stand und der Fahrer bereits losrollte – doch keine Angst, versicherte mir das Mädchen nebenan, der wartet schon auf uns. Die Kontrolle läuft routiniert entspannt: Im letzten Moment zweifelte ich an der Richtigkeit meines ambulant ausgestellten Visums. Doch es ist alles in Ordnung: Stempel und Unterschrift sind akzeptiert. Willkommen in Guinea-Bissau.

Noch vor wenigen Jahren hätte die Überquerung von zwei Flüssen jedes Mal auf dem Weg nach Bissau mehrere Stunden in Anspruch genommen: Regen und Rebellen hatten mehrfach die Straßenverbindung unpassierbar gemacht. Jetzt bietet sich mir ein vollkommen anderes Bild. Zwei Brücken, welche die Fahrtzeit ungemein verkürzten, waren neu gebaut – schnell und komfortabel, vorbei an Mangrovensümpfen und durch kleine Ortschaften hindurch ging es weiter Richtung Hauptstadt. Unübersehbar die Arbeit der NGOs: Auf großflächigen Schildern, die einer Wandzeitung gleichen, wird die Bevölkerung zur Verwendung von Moskitonetzen und Kondomen angehalten – alles sehr plakativ.

Meine Bedenken waren also zum Großteil unbegründet – nach weniger als 2 ½ Stunden erreichen wir die Ausläufer Bissaus. Dort angekommen, steigen wir in eines der ungezählten weißblauen Mercedes 190er Taxis, die das Straßenbild maßgeblich prägen, um in das Zentrum zu kommen. Unser Peugeot-Fahrer hat keine „offizielle“ Lizenz für den Busbahnhof und befindet sich derweil bereits auf dem Rückweg. >

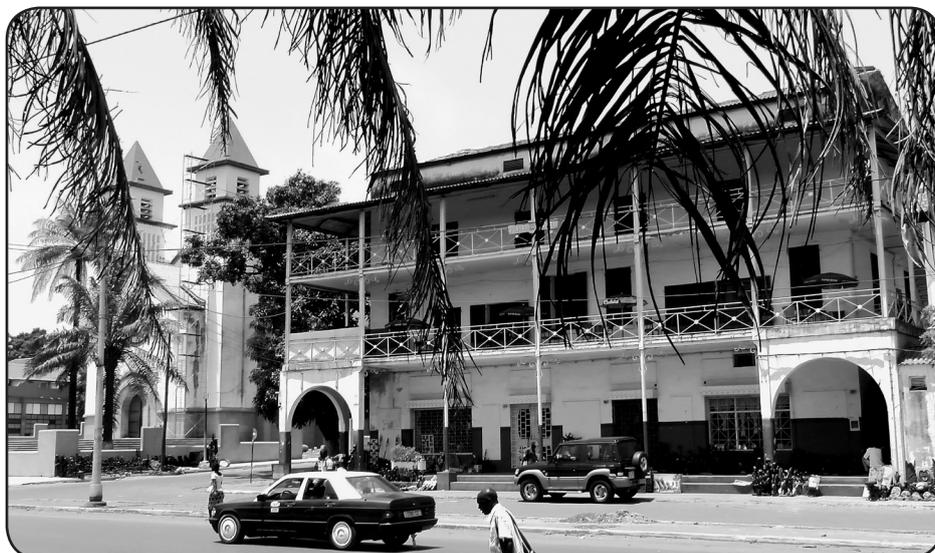


BILD →  
LEGENDÄRE PENSÃO CENTRAL IN BISSAU,  
MARKUS POLAG



BILD ↗  
MARKUS POLAG

Nach weiteren 20 Minuten steige ich an der Hauptstraße im Zentrum aus – vor der legendären *Pensão Central*. Bei der Ankunft sah ich als erstes die „berühmte“ alte Portugiesin, die diese Unterkunft schon seit Jahr und Tag leitet. Sie sei eine der letzten Portugiesen, die dort geboren seien und weiterhin in ihrem Haus wohnen. Müde und mit einer Krücke in der einen Hand ruhte sie auf einem Sessel vor dem Fernseher und wurde augenblicklich wach, als ich die eisenbeschlagene Treppe heraufkam. Sie erinnerte mich in vielerlei Hinsicht an meine Großmutter, sie mag wohl auch schon Ende 80, Anfang 90 gewesen sein. Von ihr erfuhr ich, dass die operative Leitung eine junge Portugiesin übernommen hat, ich solle mich doch wegen des Zimmers bei ihr melden. Die Pension gefiel mir von Anfang an: die großen Balkons mit Blick zur Straße und die riesigen Zimmer strahlten eine gewisse Patina aus. Man kam sich vor wie in einer alten portugiesischen Herberge aus den 1960er Jahren. Die vorherrschenden Farben waren braun und weiß, das Esszimmer, „sala de refeições“, sah aus wie ein portugiesisches Wohnzimmer aus einer vergangenen Zeit.

Um so mehr betrubte mich die Tatsache, dass kein Zimmer mehr frei war, angeblich hatte die "Cooperação Portuguesa" das gesamte Etablissement zu ihrem Wohnheim umfunktioniert. Ich musste also nach Alternativen Ausschau halten und fand diese in der Pension *Créola* – gleich am Che Guevara-Platz zwei Blocks von der anderen Pension entfernt. Ich lief zunächst ohne mein Gepäck hin Moment mal, eins fiel sofort auf: Keiner macht mich mehr an, kein „mon ami“, „my friend“, keiner folgt mir und drängt mir irgendeinen Mist auf – ich atme richtig tief durch und genieße die Stimmung in den Straßen. Natürlich wird auch hier verkauft, aber wenn man verneint, lassen sie einen in Ruhe und gehen weiter. Nach einer Stunde hatte ich also mein Zimmer und konnte ab mittags die Stadt genießen.

Wirklich Hut ziehen muss ich vor dieser Leistung der Portugiesen – es ist von der Atmosphäre erheblich entspannter als im Senegal, locker ist gar kein Ausdruck. Das muss man auch sagen – schüchterner sind die Leute hier allemal als im Nachbarland, wo jeder jeden ziellos anquatscht. Fast zurückhaltend gehen die Leute hier ihren Geschäften nach, es herrscht oberflächlich gesehen Friede. In den kleinen Gässchen im Zentrum sind die Fassaden wie in Havanna am Zerbröseln, der morbide Charme kommt vor allem in der Nähe der alten Festung gut zur Geltung. Auf einem Hügel im Hintergrund thront der zerschossene und leerstehende, alte Präsidentenpalast, seit 1998 eine Ruine.

BILD ↗  
BLICK DURCH DIE ROSAROTE BRILLE AUF GUINEA BISSAU,  
MARKUS POLAG



Allein mit Bäumen zerschneiden das Zentrum, und immer wieder kurven zig Mercedes 190er als Taxis durch die Straßen. Am ersten Nachmittag machte ich einen kleinen Erkundungsgang, freundete mich mit Alex, meinem Nachbarn in der Pension, an und machte die erste Bekanntschaft mit manchen illustren Gestalten abends in der Bar. Die Abgeschlossenheit bringt manche „bunten Vögel“ hierher, nicht alle haben es mit der Legalität zu tun <sup>2</sup>.

...Ich fühlte mich sehr erleichtert – das Grußwort des Konsuls sollte für mich die ersten Tage ebnen – „Boa viagem e bemvindo a Bissau“

<sup>2</sup> (Bemerkung der Redaktion: Guinea-Bissau gilt als Hauptumschlagsplatz in Westafrika für Drogen aus Südamerika. Dies war vor Kurzem im "Spiegel" und in unserer Portugal-Post 52 nachzulesen).

## Änderung bei der Bemessung der Einheitswerte für Immobilien in Portugal

– von Claus Bunk

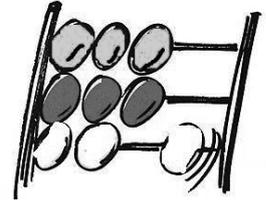
In der Vergangenheit war es in Portugal möglich, Häuser, Grundstücke und Wohnungen zu erwerben und durch die Fixierung eines geringen vertraglichen Kaufpreises die Einheitswerte der Immobilien zu drücken. Es war üblich, dass Verkäufer einen offiziellen Preis beim Notar nannten, dieser aber nicht dem wirklichen Verkaufspreis entsprach. Die Differenzsummen wurden bar oder durch Überweisungen auf Konten im Ausland beglichen. Diese Maßnahme hatte den Effekt, dass die Käufer die Zahlung von Grunderwerbsteuer (SISA) und späterer Grundsteuer (IMI) verringern konnten. Durch diese Praxis gingen dem portugiesischen Staat Einnahmen in Millionenhöhe verloren. Nun haben die portugiesischen Finanzbehörden 2012 im Rahmen einer völligen Neubewertung aller Einheitswerte für Immobilien dieser Praxis einen Riegel vorgeschoben.

Zum einen wird es durch die Neubewertung in Zukunft eine Grundsteuerzahlung (IMI) auf der Basis realer Einheitswerte geben, und zum anderen wird die Grunderwerbsteuer (SISA) zukünftig auf entsprechend realistischer Basis erhoben werden.

Nachdem im Zuge der Wirtschaftskrise auch die Immobilienblase mit den im ganzen Land völlig überhöhten Preisen geplatzt war, kann es nun tatsächlich vorkommen, dass die festgelegten Einheitswerte die Marktpreise der Immobilien übersteigen. Die Grundlagen für die neuen Eingruppierungen von Immobilien können gar nicht so schnell gesenkt werden, wie die Preise für Immobilien in Portugal gefallen sind. Es ist also damit zu rechnen, dass viele Immobilienbesitzer Einspruch gegen die neuen Steuerbescheide einlegen werden. Eine im Ansatz berechtigte Korrektur wird somit zu neuen Ungerechtigkeiten führen, diesmal aber zu Ungunsten der Hauseigentümer.



BILD ↗  
CLAUS BUNK



## Daten der Volkszählung 2011

– von Claus Bunk

Die Volkszählung in Portugal am 21.3.2011 ergab, dass Portugal 10.562.178 Einwohner hat. Davon sind 52% Frauen. Es war ein Wachstum der Bevölkerung von rund 2% im Zehnjahresvergleich mit 2001 (um ca. 200.000 Personen) festzustellen. Außerdem kamen ca. 188.652 Arbeitsimmigranten zurück.

### Tendenz zur Überalterung auch in Portugal

Der Anteil der Jugendlichen ging von 16 auf 15% zurück, während der Prozentsatz älterer Menschen sich von 16 auf 19 % erhöhte, was die starke Tendenz zur Überalterung der Bevölkerung (wie auch in anderen europäischen Ländern) unterstreicht.

### Die Alterspyramide

Sieht man sich die Alterspyramide genauer an, so stellt man in der Gruppe der über 70jährigen einen Zuwachs von 26% innerhalb von 10 Jahren fest. Andererseits verlor Portugal in allen Teilen des Segments bis 29 Jahre an Einwohnern. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung nahm um 3 Jahre während der letzten Dekade zu und beträgt heute bereits 41,8 Jahre. Dies sind die wichtigsten Ergebnisse der letzten Volkszählung von 2011.

### Ausländer in Portugal

In Bezug auf die Ausländer in Portugal verzeichnete man eine Zunahme um ca. 70% in den letzten 10 Jahren. Die Gesamtzahl beträgt nun 394.496 Ausländer in Portugal. Davon sind 82% in einem Alter zwischen 15 und 64 Jahren. Die Brasilianer in Portugal machen die größte Gruppe mit ca. 28% aus, gefolgt von den Kapverdiern mit ca. 10%, den Ukrainern mit ca. 9% und den Angolanern mit ca. 7% Anteil an den Ausländern in Portugal. Angolaner stellten 2001 noch ca. 16% der Ausländer in Portugal und waren damals die größte Gruppe.

Quelle: Público 20.11.2012

## Bodenschätze in Portugal

– von Claus Bunk

Portugal hat ein Potential an Bodenschätzen, das dem Land helfen könnte, die Krise zu überwinden. So äußerte sich Carlos Caxaria in einem Interview mit der Agência Lusa. Der Ingenieur der *Direção Geral de Energia e Geologia (DGEG)* wies vor Kurzem darauf hin, dass der Sektor Minen und Bergbau in Portugal oftmals vergessen wird. Dabei erbrachte dieser Wirtschaftssektor im Jahr 2007 runde 900 Millionen Euros an Exporten, ohne die inländische Verwertung zu berücksichtigen.

Das erfolgreichste Bergwerk Portugals ist zur Zeit die Kupfermine von Neves Corvo im südlichen Alentejo. Eigentümer dieses Bergwerks war bis 2004 die *SOMINCOR-Sociedade Mineira de Neves Corvo, S.A.*, bis es an *EuroZinc*, ein Unternehmen der kanadisch-schwedischen Gruppe Lundin Mining, verkauft wurde. Lundin hält heute 100% der Anteile. Nach Erschließung weiterer Vorkommen ist diese Mine heute das größte Kupfervorkommen Europas. Insgesamt verfügt die Mine über Reserven von 27,7 Mio Tonnen. Das Gestein hat einen Kupferanteil von ca. 3%. Das Vorkommen enthält neben Kupfer auch Pyrit und Zink. Die Lagerstätte gehört zum Pyritgürtel der südiberischen Halbinsel und wurde erst 1977 entdeckt. Ebenfalls zu diesem Pyritgürtel gehören die stillgelegten Minen. Die Minen von Canal Caveira und São Domingos wurden unsaniert hinterlassen und stellen wegen der Umwelt- und Grundwasserverschmutzung eine ökologische Zeitbombe dar.



BILD →  
MINEN MUSEUM LOUSAL,  
CLAUS BUNK

**Mina de Canal Caveira**  
1966 unsaniert geschlossen

**Mina de Lousal**  
1988 geschlossen und zum Museum umgebaut

**Mina de Aljustrel**  
2008 geschlossen

**Mina de Neves Corvo**  
größte Kupfermine Europas

**Mina de São Domingos**  
1966 unsaniert geschlossen

### Steigendes Interesse von internationalen Minengesellschaften in Portugal

Im vergangenen Jahr wurden 60 Anträge auf Abbau gestellt. Nach einer Genehmigung werden ca. fünf Jahre für Bodenuntersuchungen, und Studien kalkuliert. Eine Reihe von Verträgen, die die portugiesische Regierung mit internationalen Konzernen über den Abbau von Gold, Öl, Eisen und Edelmetallen unterschrieben bzw. vorbereitet hat, zeigen das verstärkte Interesse, das internationale Bergbau-Konzerne an Portugals Bodenschätzen haben. >



## Lehrerfortbildung in Almada/Portugal

– von Gerd Jückstock

Im Februar 2013 durfte ich mit 10 anderen Kollegen aus verschiedenen europäischen Ländern an einer Lehrerfortbildung in Almada/Portugal teilnehmen. Diese Stadt ist ein altes Industriezentrum Portugals am linken Tejo-Ufer, direkt gegenüber von Lissabon gelegen. Bei der Großwerft LISNAVE in Caçilhas (Stadtteil von Almada) arbeiteten einst über 7000 Menschen, von ihr ist heute nur noch der riesige 300t-Portalkran als Industriedenkmal erhalten. So befindet sich Almada wie die meisten europäischen Hafenstädte im Wandel.

Teil dieses Strukturwandels sind sicher auch die vielfältigen internationalen Aktivitäten unseres Gastgebers, des Lehrerfortbildungsinstituts ALMADAFORMA, das sich vor allem im Bereich IKT (Informations- und Kommunikationstechnologie) und Multimedia einen Namen gemacht hat.

Das Seminar '*European Sharing Views - Making sense of the world through multimedia*' sollte die teilnehmenden Lehrer und Mitarbeiter der Erwachsenenbildung befähigen, Feldstudien in ihrem regionalen Umfeld mit Hilfe von Kurzfilmen durchzuführen und über eine von der EU geförderte Internetplattform (SHARP) auszutauschen. In späteren Projekten mit Schülern werden Fotos, Filmclips und Interviews zu Kurzfilmen zusammengeschnitten, die Aussagen über die Lebenssituation und die Bedürfnisse der Menschen aus dem regionalen Umfeld möglich machen, vor allem aber für sich selbst sprechen sollen.

BILD –  
LEHRERFORTBILDUNG, GERD JÜCKSTOCK



Die Arbeitstreffen begannen in der Regel mit einem Warm-up-Spiel. Der theoretische Input über

- **das SHARP-Projekt**  
<http://www.sharpnetwork.eu/>
- **das theoretische Konzept**
- **Methodologie der Feldforschung**  
des Interviews und des Mindmapping
- **Methoden der Filmerstellung**
- **kritische Filmanalyse**

erfolgte zunächst im Plenum in Form von Präsentationen, Frage-Antwort und Diskussion. Erklärte Rundgänge in den ausgewählten Regionen der Umgebung bildeten die vorbereitende Felderkundung. Danach wurden Arbeitsgruppen von je 4 Teilnehmern gebildet, die sich anhand des vorgegebenen Rahmenthemas "*Dialogue between the margins*" und eines Schemas für ein Storyboard auf den folgenden Praxistag vorbereiteten.

Am Praxistag wurden dann von den Gruppen Fotos, Filmclips und Interviews mit der Bevölkerung der Region zum gewählten Thema gemacht (unser Thema lautete "*Bridges*").

Nachfolgend schnitten die Arbeitsgruppen am Bearbeitungstag den Film an den Laptops mit Hilfe der MovieMaker-Software und stellten ihn ins Internet. Der Abschlusstag diente der Präsentation und kritischen Reflexion über die Arbeitsergebnisse sowie der Evaluation im Plenum.

Außerhalb des eigentlichen Seminars wurde uns die Arbeit an der Schule Emídio Navarro (besonders die IKT\*-Arbeit) vorgestellt, wir trafen uns mehrfach mit Kollegen der Schule, der Universität ISCSP und des Lehrerfortbildungsinstituts ALMADAFORMA, und wir lernten die touristischen, historischen und kulturellen Highlights der Region kennen. >

Das Rahmenthema "*Dialogue\_between\_the\_margins*" sollte exemplarisch für ein Thema zur Regionalforschung stehen. In unserem Falle war dies der Vergleich der Stadtteile des linken Tejo-Ufers mit denen des rechten Ufers und der "Brücken" zwischen beiden Seiten. Dabei hatten wir den Auftrag, Menschen, Gegenstände, Zeichen, Bilder etc. zu einer selbst gewählten Fragestellung "sprechen" zu lassen. Diese Methode soll insbesondere unterprivilegierten Bevölkerungsteilen die Möglichkeit geben, sich auszudrücken und sich quasi über das Bild und/oder das Interview eine Stimme zu verleihen. Dabei kommt es eben nicht auf die geschliffene Formulierung in einer PowerPoint-Präsentation oder die detaillierte EXCEL-Statistik an, sondern auf die Macht der Bilder und des O-Tons der Zielgruppe.



Organisation und Materialien des Kurses waren exzellent. So lagen Kursprogramm und alle Hilfen in elektronischer Form vor, ein zweites Frühstück und Kaffee und Kuchen gehörten zum täglichen Programm. Die Unterstützung durch die Seminarleiter war ebenfalls hervorragend. Der pädagogische Ansatz, Schüler soziologische Feldforschung über ihr regionales Umfeld per Videointerview durchführen zu lassen, ist für unsere Jugendlichen vor allem aus der Sekundarstufe I eine vielversprechende Methode. Gerade Schüler mit Migrationshintergrund haben häufig Schwierigkeiten, etwas schriftlich auszudrücken oder Umfragen z.B. in Excel-Tabellen auszuwerten. Das Videointerview dagegen spricht für sich selbst, die Quantifizierung der Aussagen kann begrenzt durch den Videoschnitt dargestellt werden (sollte aber nicht im Vordergrund stehen). Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Kurzfilme erbringen den eigentlichen Lernfortschritt.

Auch das Kennenlernen der Region kam bei unserer Arbeit nicht zu kurz. Am Praxistag drehten und fotografierten wir z.B. in Belém und verschiedenen anderen Vierteln Lissabons. Abends aßen wir in täglich wechselnden Restaurants der Region und auch die Altstadt von Almada (die gibt's) sowie die Fragata Dom *Fernando II e Glória* konnten wir besichtigen.

Besonders spannend war natürlich auch die Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen mit Kollegen aus zehn verschiedenen Nationen: Bulgarien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Lettland, Norwegen, Österreich, Türkei.

Auch bei der abendlichen Karnevalsparty in einem mehr oder weniger brasilianischen Rodízio lernten wir sehr unterschiedliche Temperamente und Tanzstile kennen. Insgesamt erlebten wir eine Woche der typisch portugiesischen Gastfreundschaft, in der sehr diplomatisch auf nahezu alle Wünsche und Bedürfnisse der Teilnehmer eingegangen wurde.

Zum Abschluss wurde in den Weinkellern von Fonseca in Azeitão ein Gegenbesuch in Hamburg mit dem Leiter der Fortbildung Rui Baltazar und einem bekannten Fotografen der Region, José L. Guimarães, vereinbart. Ich freue mich sehr darauf.

Teilnehmende Dozenten aus den folgenden Instituten:

1. ALMADAFORMA, Monte de Caparica  
[ <http://almadaforma.org/> ]
2. Escola Secundária Emídio Navarro, Almada  
[ <http://esen.pt/in/> ]
3. Instituto Superior de Ciências Sociais e Políticas, Lisboa  
[ <http://www.iscsp.utl.pt/> ]
4. Université d'Artois, Arras  
[ <http://www.univ-artois.fr/deutsch> ]
5. Università degli Studi di Pavia CEM, Pavia  
[ <http://cim.unipv.it/web/contatti> ]

.....  
Gerd Jückstock, PHG-Mitglied und Lehrer an der Stadtteilschule Barmbek

# WISSENSTEN DEN SCHON? E ESTA?



ZEICHNUNG →  
MARLIES SCHAPER

## Wer hat den klügsten Hund?

Ein Architekt befahl seinem Hund:

– Projekt, zeig was du kannst!

Das Hündchen schnappte sich einen Hammer, ein paar Bretter und errichtete im Nu eine Hundehütte. Alle mussten gestehen, dass dies eine Meisterleistung war.

Der Buchhalter sagte, dass sein Hund noch etwas Besseres könne:

– Saldo, zeig was du kannst!

Der Hund lief in die Küche, kam mit 24 Kuchenstücken zurück und teilte sie in acht Haufen zu je drei Stücken auf. Alle mussten zugeben, dass das genial war.

Der Chemiker sagte, dass sein Hund etwas noch Besseres könne:

– Oxyd, zeig was du kannst!

Oxyd lief zum Kühlschrank, nahm einen Liter Milch, ein paar Bananen, tat alles in einen Mixer und machte einen Shake. Alle waren beeindruckt.

Der Informatiker war überzeugt, dass er alles überbieten könne:

– Megabyte, hau ran!

Megabyte lief quer durchs Zimmer, schloss den Computer an, überprüfte ihn auf Viren, formatierte das operative System um, verschickte ein E-Mail und installierte ein ausgezeichnetes Spiel.

Allen war klar, dass dies kaum zu toppen war. Und so schauten sie alle auf den Politiker und sagten: Und dein Hund, was kann der?

Der Politiker rief seinen Hund und sagte:

– Abgeordneter, zeig was du kannst!

Abgeordneter machte einen Satz, fraß die Kuchen, trank den Shake, kackte in die Hundehütte, löschte alle Eingänge im Computer, stiftete einen Riesenstreit unter den übrigen Hunden an, vertrieb alle Leute aus dem Raum, indem er einen gefälschten Besitztitel vorzeigte. Und dann berief er sich auf seine parlamentarische Immunität ...

## Quem tem o cão mais inteligente?

O arquiteto ordenou ao seu cachorro:

– Projeto, mostra as tuas habilidades!

O cãozinho pegou num martelo, numas tábuas e num instante construiu uma casinha para cachorros. Todos admitiram que era uma façanha.

O contabilista disse que seu cão podia fazer algo melhor:

– Saldo, mostra as tuas habilidades!

O cachorro foi à cozinha, voltou com 24 bolinhos, dividiu os 24 bolinhos em 8 pilhas de 3 bolinhos cada. Todos admitiram que era genial.

O químico disse que o seu cão podia fazer algo melhor:

– Óxido, mostra as tuas habilidades!

Óxido foi até ao frigorífico, pegou num litro de leite, umas bananas, colocou tudo no liquidificador e fez um batido. Todos aceitaram que era impressionante.

O informático sabia que podia ganhar a todos:

– Megabyte, vamos lá!

Megabyte atravessou o quarto, ligou o computador, verificou se tinha vírus, redimensionou o sistema operativo, mandou um e-mail e instalou um jogo excelente.

Todos sabiam que este era muito difícil de superar.

E então todos olharam para o político e disseram: E o teu cão, o que pode fazer?

O político chamou o seu cão e disse:

– Deputado, mostra as tuas habilidades!

Deputado deu um salto, comeu os bolinhos, bebeu o batido, cagou na casinha, apagou todos os ficheiros do computador, armou a maior confusão com os outros cachorros, expulsou toda a gente exibindo um título falso de propriedade. Em seguida, alegou imunidade parlamentar ...

## Seltsames Erwachen nach einer durchzechten Nacht

Ein Mann wacht mit einem gewaltigen Kater auf. Er dreht sich in seinem Bett zur Seite und da steht ein Glas Wasser mit zwei Aspirin-tabletten. Er blickt sich um und sieht seine Kleidung frisch gebügelt und ordentlich aufgehängt. Das Schlafzimmer ist total aufgeräumt und in einem Briefchen seiner Frau heißt es:

„Liebling, ich hab dir deinen Kaffee in der Anrichte zubereitet. Bin zum Supermarkt. Ich küsse dich“.

Er geht runter und findet den Kaffee auf dem Tisch. Er fragt seinen Sohn:

– Was ist gestern passiert?

– Na ja, Papa, du bist morgens gegen drei nach Hause gekommen, völlig betrunken, hast auf den Wohnzimmerteppich gekotzt, die Möbel zerschlagen und dich am Auge verletzt, als du gegen die Schlafzimmertür geknallt bist.

– Und warum ist alles aufgeräumt, der Kaffee gekocht, die Klamotten gebügelt, Aspirin-tabletten gegen den Kater, ein Liebesbrief deiner Mutter?

– Na ja, das ist weil, als Mama dich bis zum Bett geschleift hat und dir gerade die Hosen ausziehen wollte, du gesagt hast: „Lass das sein, Mädchen, ich bin verheiratet.“

## Um acordar peculiar depois de uma noite bem bebida

Um homem acorda com uma enorme ressaca, vira-se para o lado na cama e está um copo de água e duas aspirinas. Olha em volta e vê a sua roupa passada e pendurada. O quarto está em perfeita ordem. Há um bilhete da sua mulher:

“Querido, deixei o teu café pronto na copa. Fui o supermercado. Beijos.”

Ele desce e encontra o café à espera na mesa e pergunta ao filho:

– O que aconteceu ontem?

– Bem, pai, você chegou às 3 da madrugada, completamente bêbado, vomitou no tapete da sala, partiu os móveis e magoou-se no olho ao bater na porta do quarto.

– E por que é que está tudo arrumado, café preparado, roupa passada, aspirinas para a ressaca e um bilhete amoroso da tua mãe?

– Bem, é que a mãe arrastou-te até a cama e quando te estava a tirar as calças, tu disseste: “Não faças isso, rapariga, eu sou casado”.

## • SPAß MIT SPRICHWÖRTERN •

Und hier sind wieder 10 portugiesische Sprichwörter  
Suchen Sie die jeweils korrekte zweite Hälfte bei der Buchstabenabteilung

1. *Fere mais a má palavra ...*  
Die üble Nachrede/  
... böse Wort verletzt mehr ...
2. *Palavras ocas ...*  
Hohle Worte ...
3. *Cria o corvo ...*  
Zieh auf /Züchte den Raben, ...
4. *O trabalho ...*  
Die Arbeit ...
5. *Não se pode pedir ...*  
Man kann nicht verlangen/erwarten ...
6. *O hábito ...*  
Das Gewand/Die Kutte ...
7. *Não deites foguetes ...*  
Lass keine Raketen steigen ...
8. *O tempo tudo cura, ...*  
Die Zeit heilt alles ...
9. *Não há dinheiro ...*  
Es gibt kein Geld, ...
10. *Roma e Pavia ...*  
Rom und Pavia ...

| Lösungen auf Seite 21

- a. *... meus amigos são.*  
... sind (auch) meine Freunde.
- b. *...que pague a saúde.*  
... das die Gesundheit bezahlt  
(d.h. mit dem man Gesundheit kaufen kann)
- c. *... e dois para comprar.*  
... und zwei zum Kaufen  
(wenn du kaufst).
- d. *... apaga a ira.*  
... löscht (vertreibt) den Zorn.
- e. *... dia santo na loja.*  
... (ist) Feiertag im Laden (Geschäft)
- f. *... faz-se no dia de S. Matias.*  
... macht man am St. Nimmerleinstag.
- g. *... não se fez num dia.*  
... wurde(n) nicht an einem Tag  
gemacht (gebaut).
- h. *...menos velhice e loucura.*  
... außer Alter und Torheit.
- i. *... sabe.*  
... (der) weiß.
- j. *... acrescenta um ponto.*  
... fügt einen Punkt (etwas) hinzu.

| Soluções na pagina 21

*Die schönsten Fadotexte*

Ausgesucht von Helge Dankwarth  
und übersetzt von Luise Albers-Jarcks

*Os mais bonitos poemas de Fado*

Escolhidos por Helge Dankwarth  
e traduzidos por Luise Albers-Jarcks



## DER FADO WOHNTE IN LISSABON *O FADO MORA EM LISBOA*

*Tony de Matos* *Tony de Matos*

Er schweift durch die ganze Welt  
aus Liebe zum Müßiggang  
aber er wohnt nicht im Ausland  
der Fado wohnt in Lissabon.

Einst wohnte er in der Mouraria  
aber dann, ganz plötzlich  
packte er eines Tages seine Sachen  
und zog ins Bairro Alto.

*Refrain*

Unser Fado wohnt immer, zur Strafe,  
in einem alten Viertel, einem alten Viertel,  
und nebenan, zum ungestörten Gespräch,  
wohnt die Sehnsucht, wohnt die Sehnsucht.

Fast gegenüber, in einem Haus von armen Leuten  
lebt die Schwermut, lebt die Schwermut  
Er hat die alten Viertel noch immer ziellos durchstreift,  
aber er wohnt in Lissabon, wohnt in Lissabon.

Wenn er auswärts singen geht  
hat er was Extravagantes  
er führt einen Kehrreim mit sich  
der im traurigen Klang der Gitarre weint

So singt er tagelang  
aber dann, von Unruhe gepackt,  
kehrt er immer zurück  
in einem Schiff namens Saudade.

*Refrain*

Passeia, p'lo mundo inteiro  
Por gostar da vida boa  
Mas não mora no estrangeiro  
O fado mora em Lisboa.

Já morou na Mouraria,  
Mas depois num sobressalto  
Tratou da mudança e um dia  
Foi p'ro Bairro Alto.

*Estrilho*

O fadinho mora sempre, por castigo,  
Num bairro antigo, num bairro antigo,  
E a seu lado, p'ra falarem à vontade  
Mora a saudade, mora a saudade.

Quase em frente, numa casa de pobreza  
Vive a tristeza, vive a tristeza,  
Tem corrido os velhos bairros sempre à toa  
Mas mora em Lisboa, mas mora em Lisboa.

Quando vai cantar lá fora  
Tem uma ideia bizarra.  
Leva um estrilho que chora  
Na voz triste da guitarra.

Canta lá dias a fio  
Mas, depois numa ansiedade,  
Volta sempre num navio  
Chamado Saudade.

*Estrilho*

## SAVE SALGADOS!

– von Jürgen und Harald Vieth

Mit einem Klick können Sie unter obigem Stichwort bei *Google* gegen die irrwitzige massive Bebauung eines Gebietes protestieren, das der Sprecher der Investmentgesellschaft Finalgarve, Francisco Ferreira, als „*nothing equal to this piece of land in southern Portugal or southern Spain*“ anpreist.

Er hat dabei den noch unbebauten kilometerlangen Strand Praia Grande zusammen mit den Dünen und einer Lagune östlich von Armação de Pêra im Auge. Ein Gebiet, das in einer ersten Bauphase 247 Hektar und schließlich insgesamt 359 Hektar umfasst.

Hier sollen 5-Sterne-Hotels, Apartments und ein weiterer Golfplatz entstehen, obwohl ca. 2 km von dort entfernt auf der anderen Seite der Lagune erst vor wenigen Jahren der Golfplatz „Salgados“ eingerichtet wurde. Es handelt sich um die Lagoa dos Salgados, in der Mitte der Algarveküste gelegen, die in den Frühlings- und Herbstwochen von zig Tausenden Vögeln als Rastplatz aufgesucht werden. Dieses für den Vogelzug so wichtige Rastgebiet wird durch Bebauungen immer weiter zugeschnürt.

Bei unseren mehrfachen Besuchen im Oktober 2012 konnten wir dort zahlreiche Rosa Flamingos, Löffler, verschiedene Reiher-, Enten-, Möwen-, Seeschwalbenarten, Rohrweihen, Purpurhühner, Eisvögel, Zwergtaucher, Kormorane, Lerchen, Cistensänger und weißsternige Blaukehlchen beobachten. Wir trafen dort auf mehrere Ornithologengruppen aus Großbritannien, Irland, Holland, Schweden und Deutschland, die zum Teil regelmäßig in dieses Gebiet fahren. Aber auch für portugiesische Naturbeobachter, Spaziergänger und Radfahrer sowie Touristen ist hier ein Erholungsgebiet geschaffen worden.

Aus diesen Gründen war das ganze riesige Gebiet mit seinen unberührten Dünen und Stränden zwischen Praia da Galé (ca. 7 km westlich von Albufeira) und Armação de Pêra (ca. 15 km östlich von Portimão) bis vor ca. 30 Jahren ein durch Naturschutzgesetze geschütztes Gebiet.

Der langjährige 2. Vorsitzende unseres Vereins, Dr. Peter Koj, hatte seinerzeit den Verfassern dieses Artikels einen Bericht der Lissabonner Zeitung „Diário de Notícias“ über die Debatte geschickt, die im Parlament der Hauptstadt über die geplante (Teil-)Zerstörung durch die Urbanisation „Salgados“ geführt und von den Naturschützern (natürlich) verloren wurde.

Diese Ferienluxussiedlung am gleichzeitig eingerichteten Golfplatz wurde dann mit erheblichem Aufwand auf der östlichen Seite der Lagune erbaut, die zu Albufeira gehört. Die hiermit von der Stadt erhofften Steuereinnahmen und wirtschaftlichen Impulse weckten natürlich Begehrlichkeiten auf der anderen Seite der Lagune, die zum Landkreis von Silves gehört. Dort hat man offensichtlich rein gar nichts gelernt, denn die bereits erfolgte Bebauung auf der Albufeira-Seite stellt sich als eine gigantische Fehlspekulation heraus:



BILD →  
ROTE FLAMINGOS AUF ZWISCHENSTATION IM NATURGEBIET SALGADOS,  
JÜRGEN VIETH

Die riesigen bestehenden 5-Sterne Hotels und Apartmenthäuser stehen nämlich die meiste Zeit leer, der prätentive Fitness/Wellness Club mit Lounge und diversen anderen Räumlichkeiten hat kürzlich geschlossen und mit ihm auch gleich die dortige Bankfiliale.

Im Herbst 2012 machte die gesamte Siedlung einen zunehmend verwahrlosten Eindruck, heute gleicht sie weitestgehend einer Geisterstadt mit vereinzelt Wachposten und noch immer bestehenden Baustellen. Die Kommunalpolitiker von Silves hoffen natürlich, dass das Geschäftsmodell der Investmentgruppe auf ihrem Lagunenufer erfolgreicher sein wird. Sie vertrauen auf Tausende von Arbeitsplätzen und sprudelnde Einnahmen, die ihnen vom Investor versprochen sind (angeblich 35 Mio. EUR über 10 Jahre).

Hinter der Investmentgesellschaft Finalgarve steht übrigens die Holdinggesellschaft „Grupo Galilei“, die hier im ersten Bauabschnitt mehr als 232 Millionen Euro investieren will. Woher sie das Geld bekommt in Anbetracht der gravierenden Finanzkrise Portugals, ist unklar. Vielleicht hilft ein Blick in die letzte Ausgabe unserer Vereinszeitschrift, in der von den Investitionen ehemaliger Kolonien, insbesondere Angolas die Rede ist. Nach Gerüchten, die unter portugiesischen Nachbarn kursieren, soll nämlich auch die in dem PHG-Bericht ausdrücklich erwähnte Präsidententochter an dem Salgados-Projekt beteiligt sein.

Am 20. Oktober 2012 fand eine Protestversammlung der Projektgegner statt. Dabei wurde auf die Wichtigkeit eines Protests hingewiesen, weil mittlerweile die Regierung die *Agência Portuguesa do Ambiente (APA)*, also die Umweltbehörde, beauftragt hat, ein Gutachten über die Umweltauswirkungen des geplanten Objekts zu erstellen, obwohl dies nicht verpflichtend gewesen wäre.

Die Entscheidung wurde getroffen aufgrund der zahlreichen Proteste und der von mehreren Umweltorganisationen vorgebrachten Beschwerden bei der EU-Kommission. Es wird deshalb an alle Portugal- und Naturliebhaber appelliert, nach den Betonlawinen, die sich in den letzten Jahrzehnten über die Algarveküste gewälzt haben, gegen die Wiederholung desselben Trauerspiels in einem weiteren Naturparadies zu protestieren, damit bald 30.000 Petitionen den einschlägigen Behörden und Entscheidungsträgern vorlegt werden können! 21.769 wurden schon gesammelt.

SALVE SALGADOS (<https://secure.avaaz.org/>)!

## LESERBRIEFE

Sehr geehrter Herr Dr. Koj,

mit einem Blick von Gerhard Schickerts Schreibtisch in der Calçada do Monte möchte ich mich herzlich bedanken für die Übersendung des Heftes der Portugal-Post. Wie immer ist das Heft voller interessanter Artikel, aber ganz besonders danke ich Ihnen für den so herzlichen schönen Nachruf auf unseren lieben Bruder.

Während der vielen Besuche in seiner Wohnung, wo ich zusammen mit meiner Schwester Christiane in Gerhards Unterlagen stöberte, stießen wir auch sehr oft auf Ihren Namen, ein Zeichen, wie gern und intensiv Gerhard mit Ihnen zusammengearbeitet hat.

Nun ist der Schreibtisch mit dem einmaligen Ausblick verwaist, und die Abwicklung der Erbangelegenheiten wird sich noch sehr in die Länge ziehen, was mir besonders für meine Schwester sehr leid tut, die sich alles sehr zu Herzen nimmt und gern alles schnell und perfekt erledigen möchte. Und wir sitzen hier an der Bergstraße so weit vom Schuss und können wenig helfen.

Und noch einmal vielen Dank  
Almut von Davidson



BILD → SICHT AUF LISSABON, ALMUT VON DAVIDSON

## IMPRESSUM

*Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático ist die Zeitschrift für Mitglieder der Portugiesisch-Hanseatischen Ges. e. V. Associação Luso-Hanseática Internet: [www.phg-hh.de](http://www.phg-hh.de) E-Mail: [info@phg-hh.de](mailto:info@phg-hh.de)*

### **Redaktion**

*Luise Albers-Jarcks, Sara Burmeister, Helge Dankwarth, Dr. Peter Koj  
Karin von Schweder-Schreiner*

*Chefredakteur: Claus Bunk (V.i.S.d.P.)*

*Sitz der Gesellschaft und Anschrift der Redaktion:*

*Susettestraße 4, 22763 Hamburg Telefon: 040 / 39 80 47 73  
Fax: 040 / 46 00 88 41*

*E-Mail: [redaktion@phg-hh.de](mailto:redaktion@phg-hh.de)*

*Fotoquellen siehe Untertitel der Fotos,*

*Illustrationen: Marlies Schaper(23,34,), Joana Nascimento Bunk(1)  
Satz und Gestaltung: Joana Nascimento Bunk*

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der  
Verfasser wieder.*

*— Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático —*

*Erscheinungsweise: zweimal jährlich im Mai und im November  
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 30. 09. 2013.*

*Textbeiträge sind willkommen.*

*Der Bezug der Portugal-Post / Correio Luso-Hanseático ist im  
Mitgliedsbeitrag enthalten.*

*Einzelpreis für Nichtmitglieder ist 5,-*

*Wer zum Bestehen der Mitgliederzeitung beitragen möchte,  
spendet an PHG*

*Konto Hamburger Sparkasse 1280 142 660, BLZ 200 505 50*

## ANZEIGE

### **Mitmieter gesucht ab Sommer 2013 — schöne Altbauwohnung mit Garten in Lissabon**

Welche netten zuverlässigen Menschen möchten sich mit mir ab ca. Juli meine geliebte Wohnung in Lissabon teilen?

Sie liegt In Penha de França (nahe Graça), zentral an Linie 28, Bussen und Metro, mit Café an der Ecke, Gemüseladen gegenüber und Supermarkt ganz in der Nähe. Sie hat 6 Zimmer, 2 Abstellkammern, Küche, Bad, Balkon und einen wunderschönen Garten/Terrasse mit einem Zitronen- und einem Feigenbaum und vielen Callas.

Haus aus dem 19. Jhdt. mit Dielenboden, hohen Stuckdecken und Portadas (Klappläden) aus Holz. Schön, aber ziemlich einfach, und nur etwas für Menschen, die Altbauten wirklich mögen (s.Bild). Zu vermieten wären entweder 2 x 2 (je 1 kleines und 1grösseres) Zimmer für 250 Euro oder alle 4 Zimmer für 500 Euro, dazu anteilig Wasser/Strom/Telefon/Gas (keine Heizung). 2 Zimmer werden von mir zeitweise für Ferienthalte genutzt. Die Wohnung ist zur Zeit unmöbliert, einfache Teilmöblierung ggf. möglich.

Es gibt noch viel mehr Fotos und auch einen Grundriss.  
Bei Interesse bitte mailen an: [ines\\_zuther@freenet.de](mailto:ines_zuther@freenet.de) oder [ines\\_zuther@sapo.pt](mailto:ines_zuther@sapo.pt)



# VERANSTALTUNGSKALENDER

## CALENDÁRIO

Stand: 1.5.13

### Vereinstermine

#### Ronda dos Restaurantes

Ort: Restaurant Arcada, Gertigstr. 7  
Zeit: Mi 15.5. ab 18:30 Uhr

### Ausstellungen

#### Portugal – Land mit Seele

→ Foto-Ausstellung von Hans-Jürgen Odrowski und Claus Bunk  
Ort: New Living Home, Julius-Vossler-Str. 40  
(U-Bahn Hagenbecks Tierpark)  
Zeit: Ab 24.5. – 30.8., tgl. von 10:00 bis 20:00 Uhr  
(Siehe auch die PHG-Startseite [www.phg-hh.de](http://www.phg-hh.de))

#### Vernissage - Fünf Portugiesische Künstler

→ Ausstellung der Werke von David de Almeida, José Alves, Manuel Baptista, Carlos Gervásio und Nuno Santiago  
Ort: Café Mayer, Feldstraße 36, 20357 Hamburg  
Zeit: Do 30.5. 18:00 Uhr /bis 9.7.

### Konzerte, Lesungen etc.

#### 1. Treffen von Vivenciar a Arte em Português

→ (Anfänger mit Vorkenntnissen) Angeregt durch die Meisterwerke der Schausammlung und der Sonderausstellungen der Hamburger Kunsthalle werden wir unsere Konversation in der portugiesischen Sprache entwickeln.  
Mehr Infos: E-Mail: [kurse@hamburger-kunsthalle.de](mailto:kurse@hamburger-kunsthalle.de), Fax: 040-428 54-2799. Informationen: Tel. 040-428 131-215/-214, Internet: [www.hamburger-kunsthalle.de/museumspaedagogik](http://www.hamburger-kunsthalle.de/museumspaedagogik)  
Ort: Rotunde. Kursleiterin: Ana de la Fontaine (geb. in Recife, Brasilien)  
Zeit: Do 16.5. 17:00–18:30 Uhr | 5 Termine für 50,-, erm. 35,- Anmeldung

#### Portugal – zwischen Lissabon und Coimbra

→ Reisebericht von Heiko Gimbel (Fotoclub Kiel)  
Ort: VHS Falkenplatz 10, Lübeck  
Zeit: Fr 24.5. 18:30 Uhr | Eintritt 5,-

### Film, Fernsehen, Funk

#### Madeira – Zwischen Wolken und Meer

Zeit: Mi 1.5. 6:45 Uhr | auf SWR

#### China ante Portas -

##### Teil 2: Über die chinesischen Billigimporte in Brasilien

Zeit: Fr 3.5. 18:15 Uhr | auf arte

#### Macau, China – Insel des Glücks

Zeit: Sa 4.5. 16:45 Uhr | auf SWR

#### Reisezeit: Von Lissabon nach Porto

Zeit: Di 7.5. 14:10 Uhr | auf 3sat

### Schon mal vormerken

#### Weitere Ronda-Termine

##### Zeit und Ort:

Do 20.6. Lusitano, Rambachstr. 5  
Di 23.7. Bei Fernando, Schlossmühlendamm 29 (Harburg)  
Mi 11.9. El Pulpo, Wandsbeker Zollstr. 25-29  
Do 10.10. Marítimo, Große Elbstr. 133  
Di 5.11. Porto, Ditmar-Koel-Str. 15  
Mi 4.12. O Farol, Ditmar-Koel-Str. 12

Und außerdem:

#### Dia de Portugal - 8.6 und 9.6

→ Zu Gast ist dieses Jahr die Tuna (Studentengruppe) Castra Leuca aus Castelo Branco | Vorgesehenes Programm (ohne Gewähr)  
Ort: Museum für Völkerkunde, Rothenbaumchaussee 64

### Sonnabend 8.6.

11:00 – 13:00 Uhr **Portugiesischer Kochkurs**  
(Anmeldung unter Tel. 42 88 79-505 )  
16:00 Uhr **Zés Pereiras** (port. Trommelgruppe)  
17:00 Uhr **Ranchos Pequenos**  
(port. Kinder-Folkloregruppen aus Harburg)  
18:00 Uhr **Concertinas**  
(Konzert der Ziehharmonikagruppe von Sport Hamburg Benfica)  
19:00 Uhr **Castra Leuca**  
(Auftritt der Tuna Studentengruppe aus Castelo Branco)  
21:00 Uhr **Baile Port.** Ball mit der Gruppe **Dá-lhe-Gás**

### Sonntag 9.6.

Ab 12:00 Uhr **Filme, Lesungen, port. Köstlichkeiten**  
15:00 Uhr **Micapo** Port. Volksmusik  
16:00 Uhr **Ranchos** Port. Folklore-Gruppen  
17:00 Uhr **Castra Leuca** Auftritt der Tuna aus Castelo Branco  
(Im Anschluss gemeinsamer Auftritt aller Beteiligten)

### Zwischen Douro und Tejo: Kunstlandschaft Portugal

→ 12tägige Kunstreise durch Portugal mit Dr. Ulrike Müller-Heckmann  
Mehr Infos: Tel. 27 61 71 / Internet: [www.kunstforum-matthaeus.de](http://www.kunstforum-matthaeus.de)  
Ort: Kunstforum Matthäus (Winterhude)  
Zeit: 17.-28.9.

### Regelmäßige Veranstaltungen

#### PHG-Portugiesischkurse mit Filipa

→ Die neuen Sprachkurse haben wieder angefangen. Es sind noch Plätze frei. Interessenten melden sich telefonisch bei Filipa Baade (739 90 09)  
Ort: Kulturhaus Eppendorf, Julius-Reincke-Stieg 13a  
Zeit: Do 17:00 Uhr für Anfänger, 18:00 Uhr für Fortgeschrittene

#### Café com Leite e Pimenta

→ portugiesische Radioprogramm mit Jerónimo Barrinho  
Er bietet viel Musik, Informationen und boa disposição. Er freut sich über einen Besuch während der Sendezeit im FSK-Studio (Eimsbüttler Chaussee 21) oder einen Anruf zur selben Zeit unter 432 500 46.  
Zeit: Jeden Samstag von 12:00 bis 14:00 Uhr | auf FSK Radio  
Frequenzen: UKW 93,0 MHz, Kabel: auf 101,4 MHz

#### Mesa Redonda – Networking em Português

→ Veranstaltung von Petra Sorge dos Santos  
Anmeldung unter Tel. 35 26 03 oder E-mail [info@clic-interculture.com](mailto:info@clic-interculture.com)  
Zeit: Jeweils am 2. Mittwoch des Monats von 19 – 21 Uhr

#### Radio Tide(96 MHz)

1. **Mamaterra** Programm des brasilianischen Publizisten Marcos Romão eden Mittwoch von 19 bis 20 Uhr | net auf [www.mamaterra.de](http://www.mamaterra.de)  
2. **Brasilien Magazin** Jeden 1. und 5. Samstag des Monats von 17-19 Uhr  
3. **Brasil 40°** Jeden 4. Samstag des Monats von 18-19 Uhr  
4. **Radio Triangula** Jeden 2. und 4. Samstag im Monat: 16-17 Uhr: das interkulturelle Magazin Transglobal (bringt auch Nachrichten aus der lusophonen Welt) und 17-18 Uhr: **Afrika-Brasilien-Hamburg**

Die Sendung **Nachtclub Domingo** auf **NDR Info** wird jeden Montag von 0:05 bis 2:00 Uhr ausgestrahlt. In Norddeutschland ist sie über normale Antenne zu empfangen, bundesweit über das Kabelnetz, national und international über Satellitenantenne und über das Internet: <http://www.ndr.de/info/onaircenter113-onair-centerpopup.html>.

Nach der Ausstrahlung wird sie einen Tag später (also dienstags) im digitalen Radio und im Internet wiederholt: um 13:05 Uhr auf **NDR Blue** (<http://www.ndr.de/radio/livestream381.html>). Je nach Moderator ist sie unterschiedlich strukturiert. Beim Journalisten Rainer Skibb steht in der ersten Stunde bis 1:00 Uhr grundsätzlich brasilianische Musik auf dem Programm, in der zweiten meistens die spanischsprachige Welt – gelegentlich auch die portugiesischsprachige außerhalb Brasiliens. Seine Einsatztermine sind unter [www.saudades/sendungen/sendungen.html](http://www.saudades/sendungen/sendungen.html) zu finden (dort das Jahr auswählen).

